

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Erste Ausgabe: Montag, 2. November 1927. Preis: 10 Pfennig. (Sonntagsausgabe: 15 Pfennig.)

Berlin NW 7. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 50a

Für Aufnahme von Anzeigen am bestimmten Tage und Wochentage und für telefonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. - Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder Streit können Entschädigungen nicht bewilligt werden. - Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 272 - 41. Jahrgang.

Montag den 21. November 1927

Einzelpreis 15 Pf.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Hoffnung auf baldige Klärung.

Eigener Drahtbericht.

GA. Berlin, 21. Nov. Die Besprechungen, die unter Leitung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann mit dem polnischen Bevollmächtigten Dr. Sadowski in den letzten Tagen geführt worden sind, sind jetzt so weit gediehen, daß am letzten Sonntag dem polnischen Spezialgesandten schriftlich die deutschen Anregungen für einen deutsch-polnischen Handelsvertrag eingereicht worden sind. Ramentlich sind in diesem Schriftstück Ausführungen über die Zollfrage von uns gemacht worden. Die polnische Antwort wird im Laufe des heutigen Nachmittags erwartet. - Nach dem bisherigen Verlauf der mündlichen Verhandlungen, die sich befriedigend gestaltet haben, kann die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Gegenüberstellung der Voten so gehalten ist, daß die Berliner Verhandlungen zur Vorbereitung eines Handelsvertrages mit Polen zum Abschluß gelangen und daß eine Klärung des gesamten Fragenkomplexes in Wäde erfolgen wird. (Man möchte aber der Hoffnung Ausdruck geben, daß mit der Beendigung der Handelsvertragsverhandlungen zugleich auch die leidige Zollfrage geklärt wird.)

Morgen Zusammentritt des Reichstags.

Besprechung des Handelsabkommens mit Frankreich. - Der Gesandtenwettbewerb über den Reichswirtschaftsrat.

VDZ. Berlin, 21. Nov. (Kunstsprache) Der Reichstag tritt heute in seine parlamentarische Winterpause ein. Die erste Sitzung findet morgen, Dienstag, nachmittags 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht neben kleinen Vorarbeiten das Handelsabkommen mit Frankreich. VDZ. Berlin, 21. Nov. (Kunstsprache) Dem Reichstag ist heute der Gesandtenwettbewerb über die Schaffung des endgültigen Reichswirtschaftsrates zugegangen. Er soll nach der Vorlage aus 151 Rändern mitgliedern bestehen, die von der Reichsregierung auf Grund von Vorschlägen der Vertretungen der Unternehmer, der Arbeitnehmer und sonst beteiligten Volksschichten auf Grund von Ernennungen durch die Reichsregierung oder den Reichsrat einberufen werden.

VDZ. Berlin, 2. Nov. (Kunstsprache) Wie das Nachrichtenbüro des Reichsdeutscher Zeitungsverleger hört, wird sich das Reichskabinett am Dienstag mit dem von den Demokraten eingebrachten Entwurf eines Rentner-Versorgungsgesetzes beschäftigen und voraussichtlich endgültig zu diesem Entwurf Stellung nehmen. In der Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages am Mittwoch wird eine Regierungserklärung darüber erwartet.

Parteizugentzentrierung.

GA. München, 21. Nov. Der schon seit einiger Zeit angekündigte Zusammenschluß der Nationalliberalen Landespartei in Bayern mit der Deutschen Nationalen Volkspartei in Bayern ist am gestrigen Sonntag in Nürnberg formell vollzogen worden. Der Nationalliberalen Landespartei wird die innere organisatorische Selbstständigkeit sowie das Recht, namentlich in Kulturfragen eine programmatische Unterbreitung einzunehmen, erhalten.

Ein atlantischer Pakt?

Flottenabrüstung und freies Meer.

Japan ist an die Vereinigten Staaten mit der Frage herangetreten, unter welchen Umständen Amerika auf eine erneute Steigerung seiner Flottenrüstungen verzichten werde. Die amerikanische Antwort lautet ungefähr dahin gelaute haben, daß Annahme der in US vertreteten amerikanischen Gesichtspunkte über paritätischen Flottenbau erforderlich sei. Japan, in schwerster finanzieller Bedrängnis, ist nur zu gern bereit gewesen, auf diese Anregung einzugehen, und England hat vor zwei Tagen endgültig für das laufende Finanzjahr auf die Bauausführung von zwei Kreuzern verzichtet. England hat durch diesen Schritt nachdrücklich und anscheinend bedeutungslos das Bauverbot angenommen, das Amerika in Genf vorgeschlagen hatte und das damals auf Veranlassung von Churchill abgelehnt worden ist.

Die „Sunday Times“ fragen, in welche Form die amerikanischen Gegenleistungen ausgedrückt werden könnten. Das Blatt schlägt vor, daß England und Amerika einen „atlantischen Pakt“ abschließen sollten, dem Frankreich und Deutschland als atlantische Verbündeten beitreten könnten. Dieser Pakt würde, daß England und Amerika sich gegenseitig für den Fall, daß sie jemals miteinander in Krieg geraten sollten, auflegen, keinen Krieg gegen die Handelschiffahrt zu führen. Ferner soll der ganze Nordatlantik einschließlich Nordsee und Kanal zu einem freien Meer erklärt werden, in dem während eines Krieges keinerlei Störungen der Handelschiffahrt, soweit die Schiffe keine Konterbande an Bord haben, erfolgen darf. Amerika und England sollten sich verpflichten, gemeinsam gegen jedes Land vorzugehen, das in diesen Gebieten diese Bestimmungen verletzt. Eine solche gemeinsame englisch-amerikanische Garantie der Handelsfreiheit im Nordatlantik während eines Krieges werde es

Frankreichs Widerstand gegen die Sachlieferungen 1927 nahm Frankreich weniger ab, als ihm zuzustand.

Eigener Drahtbericht.

GA. Paris, 19. Nov. Im Laufe der Debatte über das Budget der besetzten Gebiete gab der Minister für öffentliche Arbeiten, Laroche, interessante Erklärungen ab über die deutschen Sachlieferungen. Laroche wies darauf hin, daß im Repatriationsjahr 1927 die zerstörten Gebiete nicht in der Lage gewesen seien, den ganzen Betrag von Sachlieferungen in Höhe von 600 Millionen Franken aufzunehmen und daß die Sachlieferungen nur 530 Millionen Franken betragen hätten. Daraus entfielen 60 Millionen für künstlichen Dünger, 28 Millionen für Zement, 150 Millionen für Holz, 150 Millionen für Bau- und Konstruktionsmaterial. Bei den Sachlieferungen, so fuhr der Minister fort, seien zwei Punkte besonders zu beachten. Erstens der Verwendungszweck als Wiederaufbaumaterial und zweitens die Preisfrage. Was den ersten Punkt anlangt, so verringerte sich die Aufnahmefähigkeit für Sachlieferungen in dem Maße, wie der Wiederaufbau fortschreite. Hinsichtlich der Preisfrage sei zu bemerken, daß die Preissteigerungen in Deutschland die Sachlieferungen sehr oft für den französischen Verbraucher zu teuer gemacht hätten. Außerdem ergeben sich erhebliche Verluste beim Wiederaufbau von zerstörtem Material, das beim Wiederaufbau keine Verwendung finde und dessen Wiederverkauf der französischen Firmen gestatte sei. Während in den

Jahren 1924/25 die französischen Firmen im zerstörten Gebiet noch 85-90 Prozent des Einkaufspreises beim Wiederverkauf erhielten, sei dieser Prozentsatz jetzt auf 80 Prozent herabgesunken. Der Minister betonte weiter, daß infolge der Kartellbildung in der Eisen- und Stahlindustrie jeder Wiederverkauf von auf Reparationskonto geliefertem Eisen- und Stahlmaterial unmöglich sei. Andererseits weigerten sich die deutschen Stahlindustriellen, Bestellungen für die zerstörten Gebiete entgegenzunehmen, indem sie sich hinter die Rohstoffgemeinschaft verschützten.

Zum Schluß der Ausführungen kündigte Laroche einige Maßnahmen an, die er sofort dem Handels- und Finanzminister unterbreiten werde. Diese Maßnahmen sollten sich auf folgende Punkte erstrecken: Erstens Erweiterung derjenigen Sachlieferungslisten, für die der Wiederverkaufserlaubnis zweites Erhöhen der Rabatte, die den französischen Firmen für die deutschen Sachlieferungen gewährt werden, drittens steuerliche Erleichterungen und Vermehrung der Kontingente gewisser Materialien, die sich für das zerstörte Gebiet besonders eignen. Was den Stahl und die Stahlerzeugnisse anbelangt, so kündigte Laroche an, werde er Vorschläge vorlegen, um mit einzelnen französischen Firmen, die außerhalb des Stahlzentrums stünden, künftige Lieferungsverträge für die zerstörten Gebiete abzuschließen.

Der fantastische Hintergrund der Eisernwonek-Fälschungen.

Sie sollten angeblich der lausassischen Freiheitsbewegung dienen. Abschwärzung in ganz Europa.

GA. Berlin, 19. Nov. Ueber den in Berlin aufgedeckten Fälschungsskandal von außerordentlichem Ausmaß erfahren wir folgende Einzelheiten: In Paris besteht ein neugegründetes Komitee zur Befreiung des Kaukasus, das aus Vertretern der von den Sowjets vertriebenen nationalen Regierungen von Georgien, Aserbaidschan und der Republik des Nordkaukasus besteht und geleitet wird von einem gewissen Spiridon Aedia, Mitglied der nationaldemokratischen Partei Georgiens, die in dieser Bewegung die Führung übernommen hat und damit in einem Gegensatz zu den georgischen Sozialisten (Menschewiki) gerät. Der Hauptunterstützer zwischen den beiden Strömungen besteht darin, daß die Nationaldemokraten ihre Ziele mit englisch-italienisch-deutscher Hilfe, die Menschewiken dagegen mit Unterstützung Frankreichs und Bolens erreichen wollen. In Berlin dieser Bestrebungen der Nationaldemokraten im lausassischen Komitee wurden im Jahre 1925 zwei Bevollmächtigte, ein gewisser Schawwa Alexander Karundis und ein Baron von Steinheil nach Deutschland entsandt, um hier mit Preisen in Verbindung zu treten, die der lausassischen Freiheitsbewegung sympathisch gegenüberstünden. Die beiden Delegierten kamen nach München, wo sie u. a. auch zum jetzigen verhafteten Dr. Eugen Weber Beziehungen aufnahmen. Nach längerer Tätigkeit des Komitees in Deutschland kam auch Aedia selbst hierher und trat u. a. mit dem inzwischen verstorbenen General Hoffmann in Verbindung. Im Sommer 1926 fuhr Aedia und Karundis mit General Hoffmann nach London, wo sie von dem Direktor der Royal Dutch Company, Peterding, beauftragt wurden. Hier führten Verhandlungen, die hier geführt wurden, eine finanzielle Unterstützung der Politik des Befreiungskomitees seitens Englands bezweckten, dann aber dreht sich die Besprechungen auch um gewisse Forderungen der englischen Rapphabanten hinsichtlich der lausassischen Petroleumproduktion. Diese Verhandlungen zerfielen und führten anscheinend auch zu Unstimmigkeiten im Komitee selbst, aus dem Baron Steinheil, der selber die Interessen lausassischer Rapphabanten vertrat, nach der Rückkehr aus

London auswich. Die Bemühungen des Komitees um finanzielle Unterstützung gingen weiter, ohne daß man dabei zu dem erwünschten Ziele kam. Im Frühjahr 1927 wurde über diesen Punkt erneut mit englischen und diesmal auch mit italienischen Vertretern verhandelt. Aber wiederum ohne Erfolg, weil das Komitee im Hinblick auf seine aus zwei verschiedenen politischen Strömungen zusammengesetzte Mitgliederzahl die Forderung, in einer einheitlichen Kundgebung sich von der französischen und polnischen Orientierung abzuwenden, nicht erfüllen konnte. Im Laufe dieser Beratungen soll auch für die Erfüllung gewisser Wünsche der Erdölinteressenten von einem großen Rapphabanten eine Geldunterstützung der lausassischen Freiheitsbewegung in Aussicht gestellt worden sein. Da man aber mit all diesen Finanzierungsversuchen nicht zum Ziele kam, trat schließlich Karundis mit dem Vorschlag auf den Plan, durch Herstellung von russischen Eisernwoneknoten im Ausland einmal die lausassische Freiheitsbewegung zu finanzieren, dann aber auch durch diese Fälschungen die Sowjetmacht zu verunsichern und zu schwächen, und nun wurde dieser Plan nach sorgfältiger Vorbereitung entsprechend durchgeführt. Basilus Sabatieraschwilli leitete das Fälschungsunternehmen und engagierte hierzu in Deutschland das notwendige Dispositionspersonal. Sabatieraschwilli, der ehemalige Sekretär Amalows, trat in Deutschland als offizieller Vertreter Karundis auf und führte hier die für sein Vorhaben notwendigen Verhandlungen in München und Frankfurt. Insbesondere schuf er eine großartige Abschwärzung in ganz Europa, von Madrid bis Konstantinopel, mit einem Reden von Agenten überzog, deren Aufgabe es war, die gefälschten Eisernwoneknoten abzugeben. Diese Agenten waren Angehörige der verschiedensten Länder, darunter auch Deutsche.

Diese Angelegenheit erinnert lebhaft an die ungarische Fälscheraffäre. Auch in Ungarn sollte das Verbrechen ja aus angeblich nationalen Gründen in Szene gesetzt worden sein. Der Hauptgrund aber war hier wie auch dort zweifellos persönliche Bereicherung der Drahtzieher.

Ab 1. Dezember Bildübertragung Berlin-München.

GA. Berlin, 21. Nov. Am 1. Dezember wird der Bildtelegraphendienst Berlin-München und auch umgekehrt Wien-Berlin für das Publikum freigegeben werden. Es handelt sich dabei um Bildübertragungen von Berlin nach Wien oder umgekehrt auf drahtlosem oder drahtlosem Wege.

Die politische und geistige Welt Osteuropas.

Ein Vortrag vom Prof. Dr. H. H. H. H.

Im Verein für wissenschaftliche Vorlesungen in Barmen hielt Universitätsprofessor H. H. H. H. am Sonntag in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag über die politische und geistige Welt Osteuropas, insbesondere über Rußland und Polen. Die gründliche Art des Prof. H. H. H. H. ist den Lesern des General-Anzeigers aus seiner Mitarbeit an unserem Blatte hinlänglich vertraut. Sie haben ihn aus zahlreichen Beiträgen als ausgezeichneten Kenner der Politik, besonders der Ostfragen, kennen gelernt. Lange Jahre lehrte Prof. H. H. H. H. Geschichte des Ostens an der Akademie in Barmen. Er beherrscht die polnische und russische Sprache und kennt die Sitten, ihre Zitten und Gebräuche sowie ihr Land aus eigener Anschauung. Aus dem Vortrage heraus trägt er frei vor, mit Lebhaftigkeit und klar seine Sätze sprechend, so daß es ein Genuß ist, den Ausführungen zu folgen.

Ausgehend von der Feier des zehnjährigen Bestehens der Sowjetrepublik in Rußland, erlitt Prof. H. H. H. H. die Organisation der Sowjetrepublik als eine Leistung der bolschewistischen Machthaber an, machte aber dabei deutlich auf die Gefahren aufmerksam, die dieses Staatswesen in den Grundfesten zu erschüttern drohen. Die Bevölkerung Rußlands wird augenblicklich geleitet von den Bolschewisten, die sich ausschließlich auf die Industriearbeiter stützen. Diese selbst machen aber nur einen kleinen Bruchteil der Bevölkerung von 146 Millionen aus. Nur 15 vom Hundert wohnen in den Städten, auf dem Lande aber haufen 85 vom Hundert. Der Bauer erhält, nach der Verteilung des Abbaus und der Grundbesitzer, Land vom Staate zugewiesen. Wenn auch das Land dem Staate gehören sollte, tatsächlich wurde es nicht nur Besitz, sondern auch Eigentum des Bauern, der es in seiner Familie weiter vererbt. Der Bauer, der früher gehungert hatte, wurde und wird satt, er lernte, zunächst für sich zu sorgen und wirtschaftlich und kapitalistisch denken. Aus den Bauern wurde eine ganz neue soziale Schicht, mit der die Machthaber praktisch rechnen müssen, sofern sie verhindern wollen, daß diese alle anderen weit überwindende Bevölkerungsschicht nicht selbst die Macht und Staatsgewalt an sich reißt. Daher kommt die tiefe Spaltung in der bolschewistischen Partei. Partei ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck, die Bolschewisten sind vielmehr eine Gemeinschaft mit strenger Zucht, wie etwa der Jesuitenorden. Sie verwaltet das Erbe Marx-Engels. Aber in der Art, wie dies geschieht, ist, bilden sich zwei Richtungen heraus. Hier Stalin, dort Trotski. Dieser, der jetzt mit Sowjetrußland ausgedacht wurde, gehört zu den Unentwegten. Er will theoretisch und praktisch am starren Dogma festhalten, der strengen Diktatur, dem Terror und der Weltrevolution. Trotski vertritt jedes Entgegenkommen, jedes Zugeständnis an die Bauern. Da sich aber praktisch alles an den zwingenden Gesetzen der Wirtschaft im Lande geknüpft hat, rechnet die Richtung Stalin mit der tatsächlichen Wirklichkeit. An und für sich, rein theoretisch, steht sie auf dem Boden des Sozialismus, sie hat aber erkannt, daß die Weltrevolution augenblicklich nicht weiter geht. Auch weiß sie, daß Rußland freundschaftliche Beziehungen zum Ausland braucht, um Anleihen, Kredite usw. zu bekommen. Sie ist daher zu Entgegenkommen bereit, will in der Weltrevolution die „Kampagne“ Lenins ausnützen und im Innern vor allem den Landmann verführen und gewinnen. Mit Kompromisspolitik nach Innen und Außen glaubt die Richtung Stalin den drohenden Gefahren am sichersten begegnen zu können. Wie und ob die großen Widersprüche behoben werden, liegt im Schoße der Zukunft.

Polen, von dem wir Deutschen im allgemeinen erschreckend wenig wissen, trägt schwer an der Vergangenheit. In den Jahren 1918/19 neu gebildet, steht es einem Mittelstaat von 26 bis 27 Millionen Einwohnern dar, mit einer ausgezeichneten wirtschaftlichen Ausstattung. Es hat bisher noch nicht vermocht, die Polen, die früher zu Preußen, zu Rußland und zu Österreich gehörten, wirtschaftlich zusammenzuführen. Noch weniger aber hat es die staatlichen Einheiten dem eigenen Staate zugeführt. Der Schatz der Wälder, die ganze geographische Lage, liegt noch durchaus im argen. Wirtschaftlich hat Polen es verstanden, in den wenigen Jahren des Bestehens eine Schuld von 3½ Milliarden anzuhäufen. Noch heute ist die Währung nicht besichert. Aber selbst und unerschütterlich steht das polnische Nationalbewußtsein da. Polen liegt in der Mitte zwischen Deutschland und Rußland. Es ist angewiesen auf Verständigung mit diesen. Ob es Verständigung mit beiden sucht und findet, ist eine Zukunftsaufgabe für den polnischen Staat. Deutschland aber und Rußland werden ohne Zweifel, das zeigt die Entwicklung der letzten zehn Jahre, vorwärts kommen.

Prof. H. H. H. H. wird heute, Montagabend, einen Vortrag in Elberfeld im goldenen Saale der Stadthalle für den Verein für wissenschaftliche Vorlesungen in Elberfeld halten über: Deutschland und Rußland. Beginn: 7½ Uhr.

übermüdet!!!
Wollwies Wappaufsatz
wäscht besser und billiger



Wollwies Wappaufsatz

Pelz-Mäntel **Jacken** **Besätze**

R. GROTHE
 Fabrikation
 feiner Pelzwaren
 3 Min. vom Hbf.

Glashütter Lange Uhren
Taschen-Uhren
Armband-Uhren
Erste Schweizer Fabrikate
 unübertroffen an
Formschönheit
Qualität und
Preiswürdigkeit

finden Sie in reichhaltiger Auswahl von
 einfachster bis feinsten Ausführung im
Fachgeschäft
Paul Söngen
 Elberfeld, Kerstenplatz 1
 Für jede Uhr wird garantiert.

Ziel 10 Monate
 und länger. **Wasserpumpen, Ring-**
maschinen, Mangel, Waschen
Reifen, Motoren, Säulenwagen
 lassen Sie am besten und billigsten im
 Fabriklager der altbekannten Maschinen-
 und Wasserwerkzeugfabrik **Kampmann**.
 Kampmanns Patentmaschinen und Wasser-
 motoren sind die besten der Welt. Geben
 Sie in reichhaltiger Auswahl mit Garantie 2-10-12. nur
 bei **Kampmann**. Rufen Sie auf den Namen **Kampmann**
 und die Hausnummer. Größtes Spezial-Fachgeschäft
 der Branche. — In Elberfeld: **Kampmann 7a**. 1123

Weniger als



kostet der tägliche Herdputz mit
Beckmann's Schmirgel

Zeitung-Matratze
 billig abgegeben Elberfeld, B.-Rathenaufstr. 50.

Wichtig!
Reinliches
Wäsche
 direkt vom Erzeuger
 in bester in
 Elberfeld von 20 und
 50 Pf. Breite auf
 Anfrage. Teller 100.
 100. 100. 100. 100.
 (Wolke)

Grosswäscherei
Merkelbach
 Wäsche nach Gewicht
 trocken - gemangelt - schrankfertig
 speicherfertig - trocken gewogen
 10 Pfund 2.00 Mk.
 Mindestrechnungsbetrag 3 Mk.

Stärkewäsche
 bekannt beste
 Ausführung
 Oberhemd v.
 28 A an
 18 A an

Pfund 20 Pfg. **Pfund 20 Pfg.** **Pfund 20 Pfg.** **Pfund 20 Pfg.**

Fernruf: Elberfeld 5551. **Fernruf: Elberfeld 5551.**

Allen voran!

In Preisen und Qualitäten unerreicht!
Kleider- und Seidenstoffe

Kleider-Velour 78,
 sehr solide, waschechte Qua-
 lität, in schönen, dunklen
 Mustern Meter

Schotten 85,
 lebhaft, bunte Karos, für
 aparte Kleider Meter 1.45, 98.

Hauskleiderstoffe 98,
 prachtvolle, dunkle Stoffe,
 in guten wollenen Quali-
 täten Meter 1.95, 1.45.

Popeline 195
 vorzügliche, reinwollene
 Qualitäten in nur modernen
 Farben, 100 cm breit, Meter
 2.95, 2.95, 2.95, 55 cm
 breit Meter

Rips-Popeline 290
 reine Wolle, modernes Ge-
 webe, 130 cm breit, in neuen
 Farben Meter 3.90.

Schatten-Rips 490
 gediegene Qualitäten, in
 vielen Modelfarben, 130 cm
 breit 6.90, 5.90, 100 cm br.
 Meter

Loden 245
 eine gute, tragfähige Quali-
 tät, 145 cm breit, in grün
 und grau Meter

Mantel-Ottomane 790
 130/140 cm breit, gute, rein-
 wollene Qualitäten, in ma-
 rine, schwarz, grün, braun,
 schokolade etc., Meter 3.75.

Waschsam 195
 gediegene Qualitäten, in
 vielen Farben Meter

Lindener Samt 490
 tiefgeschwarze und vornehme
 Kleiderfarben, 90 cm breit
 Meter 7.90, 70 cm breit
 Meter 5.75.

Seidentrikot 88,
 in vielen modernen Farben,
 für Unterwäsche sehr ge-
 eignet, 160 cm br. Mtr. 1.95
 80 cm breit Meter

Waschkunstseide 95,
 bedruckt, hellfarb. Grund
 mit wundervollen Blumen-
 Effekten Meter

Bemberg-Seide 175
 80 cm br., glatt u. gekrepp,
 in schönen Streifen u. Karos,
 besonders für Schlafanzüge
 geeignet Meter

Damassé 195
 K'seide mit B'wolle, in gro-
 ßer, geschmackvoll. Muster.
 Auswahl, 80 cm breit, für
 Mantelfutter Meter

Reine Seide 390
 meine seit Jahren bewährte
 Spezial-Marke, in ca. 20
 Farben, 85/90 cm breit, Mtr.

Kleider-Taffet 475
 eleg., fließende Ware, in
 schwarz und vielen modern.
 Farben, zum Stilkleid, 85 cm
 breit Meter

Crêpe de Chine 425
 sehr solide Qualität, mit
 K'seide, in allen neuen Far-
 ben, ca. 95 cm breit, Meter

Crêpe de Chine 590
 meine wundervollen, fein-
 seidenen Spezialmarken, nur
 Qualitäts-Ware, in ca. 20
 mod. Farben Meter 6.30.

Seiden-Veloutine 850
 das beliebteste Gewebe, Wolle
 mit Seide, großen Farben-
 sortiment Meter 3.75.

Crêpe de Chine 975
 bedruckt und handgemalt,
 aparte Neuheiten, für eleg.
 Gesellschaftskleid., Mtr. 13.75.

Ulrich
 Etagegeschäft **Barmen Wertherstr. 13**

Auto-Zubehör
Wilhelm Linder, Elberfeld,
 Königstraße 21. 1242



„Brennabor“ bar 100.- Teilz. 110.-
„Victoria“ bar 110.- Teilz. 121.-
„N. S. U.“ bar 110.- Teilz. 121.-
Spezialräder „Elte“ 80.-
 Alle Räder mit prima Conti und Freilauf.
Fritz Hülsmann, Elberf.
 Hofkamp 19. Gegründet 1881.



L.N. Schnitzler
 Damenschirme
 Herrenschirme
 Kinderschirme
 Spazierstöcke
ELBERFELD
POSTSTR. 10

Für wenig Geld TOTAL-AUSVERKAUF
 in Qualitätswaren nur im
 unerbittlich billig kaufen Sie hier außerdem noch 20% Rabatt, auf elegante Modelle 30% Rabatt. Von welcher kamen die Kunden, auch für Sie lohnt sich weiteste Befahrung.

HAMM, ELBERFELD, WALL 34.

Anzüge, Mäntel, Hosen, Lederschuhe, Gürtel, kleine Herren-Westen, Damen-Mäntel, Pullover, Jacken, Strickkleider, Tüll-
 Kleider für Gesellschaft und Haus, kleine Arbeiter-Anzüge, Vollschnitten für Damen, Kommoden-Anzüge und -Kleider.

—

Das Handwerk ist durch die industrielle Entwicklung nicht zurückgefallen.

Der Referent für das Bildungswesen, Königs, berichtete über die bildungsfördernde Tätigkeit der Kammer. Einrichtung und Durchführung der Meisterkurse müsse grundsätzlich eine Angelegenheit der Handwerkskammer bleiben.

Dr. Deuss berichtete sodann über das Ergebnis der Erhebungen über das Handwerk. Die dabei gemachten Feststellungen hätten bewiesen, daß das Handwerk durch die industrielle Entwicklung in seiner Weise zurückgehe.

GA. Oßlitz, 21 Nov. Die Reise der beiden Oßlitzer Bauern, die im Interesse des Bauvereins nach Berlin fuhren, ist vollständig ergebnislos verlaufen. Da die Herren mit bestimmter Weisung — Zinsfuß, Ausgabefuß, Amortisation ufw. — fuhren, die vorher von der Finanzcommission der Stadtverordneten festgelegt worden war, so bedarf es eines neuen Beschlusses, ehe sie sich wieder auf eine neue Reise begeben können. — Die Errichtung der nötigen Pauspialien steht an Hand von Tabellen und festen Normalfällen.

e. — Im Modernen Theater, Oberfeld, laufen in dieser Woche zwei Phœbus-Filme. „Die Lindenwirtin am Rhein“ verlegt uns nach Godesberg und Bonn und erzählt von der Liebe zwischen einem jungen Knaben und einem Fürstenthum. Auch zwischen der Lindenwirtin und einem „Alten Herrn“ schlingen sich Fäden der Liebe, aber während diesem Paare erbliche Erfüllung winkt, müssen jene entsagen. Nebenjauber, Studentenstil, Kneipenleben und Kirschen wechseln in den gut geschnittenen Bildern dieser veränderten Auflage von „Alteisenberg“. Das zweite Bilderband „Orient-Expreß“ ist eigentlich ein Film um Lil Dagover und Heinrich George. Dieser ist als kleiner Stationsvorsteher einer Nebenbahn zum Cäsarenwahnwitz befaßt worden, eine bedeutende Rolle zu spielen. Ein Zufall spielt ihm eine elegante Frau in sein Härtchenhäuschen, die als Opfer einer Selbstvergiftung seiner Pflege unterliegt wird. Der gewaltige Gegenatz zwischen beiden ergibt eine Reihe von Szenen, die den Film zu einer psychologischen Studie werden lassen.

e.— Monopol-Lichtspiele Elberfeld (Hofkamp).
Das Theater bringt zur Zeit zwei vor-
zügliche Erstaufführungen. Zunächst sorgen K a t

11 Bergisch-Markischer, 21. Nov. Eine außerordentliche Versammlung hatten die Arbeiter der Brauereifabrikanten; von 240 Wahlberechtigten der Arbeiterinnen wurden nur 56 Stimmen abgegeben. Es traten auf Liste 8. Beder (freie Gewerkschaften) 2, auf Liste 8. Nüttgens (christliche Gewerkschaften) 2 Stimmen. Von den Arbeitgebern war nur eine Liste eingereicht worden, wodurch sich ein Wahlgang erbrigte.

nd. Gagen, 21. Nov. Wir berichten, daß die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil im Nordprociß Dohnsei Revision eingelegt hatte. Diese Revision hat wohl mehr prinzipielle Bedeutung, da formelle Gründe bisher nicht vorlagen. Revisionsgünde könnte die Staatsanwaltschaft aus dem noch in Händen des Schwurgerichts befindlichen Aktenmaterial entnehmen, doch ist ebenso gut anzunehmen, daß die Staatsanwaltschaft aus Mangel an Gründen die Revision zurücklegt. Der Arrsch über das von Alma Dohnsei durch den Tod des Rudolf Vergahaus ererbte Vermögen ist durch Beschluß der Strafkammer des Landgerichtes nunmehr aufgehoben. Testamentvollstrecker Rechtsanwalt Schmalenbach-Lirdeuscheid hat bereits die gesamte Erbschaft bis auf einzelne Vermögensstücke, die zur Deckung der Erbschaftsteuer dienen, an Alma Dohnsei ausgeliefert. Alma Dohnsei, die vorübergehend zur Erholung in Wiesbaden weilte, ist bereits in die Villa Vergahaus eingezogen.

* **Sprechbuei**, 21. Nov. Der Bergmann Walter Gräbe aus Hammertal wurde auf der Felsklosterbusch durch fallendes Gestein derartig am Kopf getroffen, daß er im „Bergmannsheim“ zu Ruhm starb.

Langenberg, 21. Nov. Ein Dachstuhlbrand brach heute im Hause Hauptstraße 20 aus. Das Feuer entstand vermutlich durch einen undichten Kamin. Die Feuerwehr verhinderte eine größere Ausdehnung.

WTB. **Leimathe**, 21. Nov. (Drahtb.) Am Samstag wurde auf dem Uebergang der Strecke Hagen—Siegen am Bahnhof Leimathe eine männliche, vom Junc überfahrene Leiche vorgefunden. Es handelt sich um den Büroangestellten Friedrich Retschmar aus Leimathe, der auf der Fahrt nach Siegen verunglückt ist.

freiwillig in den Tod gegangen in
 3) **Thermistolsirhen**, 21. Nov. Der Schreden der
 Wälder zwischen hier und Brechtshausen, bei Al-
 tenhöhe und im Walde zwischen Reuenhöhe und
 Kentshausen, der wiederholt Frauen und Kindern
 in verlegender Weise gegenüberactreten ist, wurde
 inzwischen festgenommen und befindet sich zurzeit
 im Amtsgerichtsgefängnis zu Kemscheld. Es
 handelt sich um den Maurer A. aus Velmsthe.

WTB. **Bukarest, 24. Nov.** Der Generalsekretär der Nationalen Bauernpartei, Madgearu, richtete in der Kammer an den Minister des Innern die Anfrage, warum die für nächsten Sonntag anberaumte Zusammenkunft der Bauernpartei in Bukarest verboten worden sei. Der Minister antwortete: Wir können unsre Erlaubnis zu einer Versammlung, deren Absichten nicht bekannt sind, nicht geben. Die Regierung wird die öffentliche Ruhe und Ordnung mit Entschlossenheit verteidigen. Madgearu wies in einer Entgegnung darauf hin, daß bereits der Parteiakt in Karlsburg verboten worden sei, und daß man jetzt auch eine einfache Parteiversammlung verbiete. Der Minister antwortete: Die Regierung verbietet diese Kundgebungen nicht aus Furcht, sondern auf Grund ihrer Pflicht. Hier unterbrach ihn ein Abgeordneter der Nationalen Bauernpartei mit dem Ruf: „Auf wie lange!“ Der Minister antwortete: „Solange Sie eine zweideutige Haltung einnehmen, die das Land beunruhigt.“

Eigener Drahtbericht.

GA. Velgrad, 21. Kov. Am Samstagabend um 10 Uhr explodirte dem Einfahrtsbrunnal der Station Mierandros ein Höhlenmafschine, durch die zwei Wagen eines die Straße passierenden Güterzuges in die Luft geschleudert wurden. Das Zugpersonal konnte sich durch Abpringen retten, so daß keine Menschenopfer zu beklagen sind. Die Höhlenmafschine wurde, wie die Untersuchung ergab, von bulgarischen Komitabschis in der Abficht gelegt, ein Attentat auf den um 7 Uhr abends fälligen 2-Zug Wien-Velgrad-Wien zu verüben. Die Strede wurde nach zweifelhafteger Renaturat wieder dem Verfehr übergeben.

Eigener Drahtbericht.

GA. London, 21. Nov. Nach einem Telegramm aus Gibraltar hat der deutsche Dampfer „Elberfeld“ mit 6272 Tonnen in der Nähe von Cap Trafalgar am Ausgang der Meerenge von Gibraltar Schiffbruch erlitten. Vergungsdampfer sind zur Stelle. Die Besatzung soll an die Küste gebracht worden sein.

WTB. Amsterdam, 20. Nov. Bei Rilmwege

ist gestern abend an einem Eisenbahnübergang ein Automobil von einem Eisenbahnzug vollstommen zertrümmert worden. Der Fahrer wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Von den sieben Passagieren des Autoomnibusses wur-

Was wünschst du dir

b.— Die Zeit der großen und kleinen Wünsche ist da. Eine lieberhafte Host steigert die Erwartung auf das schönste Fest des Jahres, an Weihnachten. Ueberall prägt sich die Vorweihnachtszeit aus, ganz gleich, ob in der Familie

oder in den Geschäften.

Was wünschst du dir zu Weihnachten . . .
Es ist die Frage, die die Lage beherrscht. Je-
wer sich noch etwas wünschen kann. Aber mit
vielen gibt es auch in unseren Häusern, den-
kaum ein Weihnachtsgebäckchen bleibt, und
ohne eine Freude am Christabend in einer fast
und dunklen Stube sitzen.

Da wird die Barmer Kirchhölle helfen. Sie hat in der Schwarzbachstraße 151a bei ihrer Kleiderkammer eine Abteilung eingerichtet, bei der Weihnachtspakete für die bedürftigen Mitmenschen angenommen werden. Sie richtet daher an alle die herzlichste Bitte: „Spendet ein Weihnachtspaketchen!“ Um den Büchlein der Spender in allen Fällen Rechnung zu tragen,

empfehle es sich, die Pakete mit Aufschrift versehen, für welche Gruppe von Bedürftigen die Spende gedacht ist. Z. B.: Paket für ein leidendes Kind, Paket für eine bedürftige Mutter, Paket für alternde Leute usw. Lebensmittelpakete müssen den Vermerk tragen: „Lebensmittelpaket“. Dies ist besonders nötig, hier eine sofortige Weitergabe erfolgen muß.

ist zu hoffen, daß auch diesmal die Bevölkerung dieser notwendigen Nothilfeaktion volle Unterstützung gewährt wird, denn, wer im liebreichsten, soll gerade zum Weihnachtseifer geben, um ein Herz für arme Kinder, Wüster und sonstige Bedürftige hat, unterstütze diese Mitleid auch wenn seine Mittel nicht gerade glänzend sind.

W. B. Langel, 20. Nov. Gestern abend wurde auf einem mit Schranen versehenen Uebergang der Straße Treysa-Kassel zwischen den Gebäuden Zimmerstraße und Gorken ein mit drei Personen besetztes Landfuhrwerk, das die gefällische Schranke durchbrochen hatte, von einem Personenzug erfaßt und vollständig zertrümmert. Der Landwirth Johann Reine- weber aus Eisingen wurde auf der Stelle ge- tödtet, während die beiden anderen Insassen, die gleichfalls aus Eisingen stammten, schwere Kopf- und Beinverletzungen davontrugen und dem Kran- kenhause in Treysa zugeführt wurden.

TU. Peking, 20. Nov. (Drahtb.) An der Chines.

sich-mongolischen Grenze wurden mehrere chinesische Dörfer von Wölfen, die in einem Rudel von etwa 200 Tieren auftraten, schwer heimgesucht. 16 Bauern und 4 Kinder wurden von den Wölfen zerissen. Zur Vertreibung der Raubtiere wurde Militär aufgeschoben.

Eigener Drahtbericht.

GA. Oslo, 19. Nov. Das norwegische Nobelkomitee wird am 10. Dezember den Friedenspreis für 1927 verleihen. Von informierter Seite wird bestimmt behauptet, daß der Preis zwischen dem französischen Kammerpräsidenten Louisson und dem deutschen Professor Luidde geteilt wird.

Berlin, 20. Nov. Die Dredner Stadtverord-

neten stimmten mit 43 gegen 26 Stimmen bei der Anfechtungsbedingungen für den neuen sozialdemokratischen Bürgermeister zu. Der Bührer zu. Die Kommunisten, die Bührer selbst gewählt hatten, lehnten seine Gebaltsforderungen ab. Nur mit Hilfe der Bührlichen, die gegen Bührer gestimmt hatten, wurde ihm sein fünfziges Gebalt bewilligt. Er wird am 1. Dezember, in sein neues Amt einzuweisen. merhen

Wien, 19. Nov. Der Dozent Dr. Fuchs, K.

Wenn an das Wiener Ausflink, das die Entdeckung gemacht, daß Adigenen haben, die in einem durch einen besonderen Apparat ermöglichten D...
sierung auf die Kopfhaut gebracht werden, das
Grauwerden der Haare verhindern.
Es soll zu seiner Entdeckung durch die Beobach-
tung gekommen sein, daß im Königl. Laboratori-
um beschäftigte Personen sehr wenig ergrauen.

Montag den 21. November. 8 Uhr morgens.

Station	Temp. (Fahrs.)	Wind	Wetter:	Zeit Gef.
Lehrham	59.9	SO Sturm	Wolfig	
Hamburg	64.9	O Sturm	bedeckt	—
Zinnendamm	71.0	O flach	Wolfig	—
Langk	76.4	SO Sturm	Wolfig	—
Aden	53.5	SO leicht	bedeckt	—
Frankfurt-M	55.0	N leicht	N Regen	—
Frankfurt	62.2	O flach	Schnee	—
Berlin	76.8	O flach	bedeckt	—
Breslau	68.4	OSO mäßig	bedeckt	—
Wien	58.1	WSW leicht	bedeckt	—
Antwerpen	62.1	SSW mäßig	stark bedeckt	—
London	67.8	SO flüchtig	Schnee	—
Paris	71.9	O flach	bedeckt	—
Brüssel	71.4	OSO flüchtig	bedeckt	—
Köln	49.0	ONO mäßig	bedeckt	—
Bayern	52.5	O flach	N Regen	—
Montreal	44.9	NO flüchtig	N Regen	—
Paris	74.1	SSW flach	N Regen	—
London	75.0	SSO leicht	bedeckt	—
Madrid	75.8	SO leicht	bedeckt	—
Paris	57.3	SW leicht	bedeckt	—
Genève	59.3	N leicht	N Regen	—
Genève	58.6	SSO leicht	bedeckt	—
Paris	76.5	SO leicht	bedeckt	—
Genève	76.3	WSW leicht	flach	—
Paris	—	—	—	—
Brüssel	77.2	SO leicht	Schnee	—
Frankfurt	77.2	O flüchtig	bedeckt	—
Frankfurt	81.6	OSO leicht	bedeckt	—

Heilern	Heilern	Seite
2 ^h Uhr nachm.	9 ^h Uhr abends	7 ^h Uhr m.

Zufuhr (neb.)	755,7	753,7	754,3
Temperatur	7,8	2,0	
Wind	80 leicht	80 leicht	8 leicht
Weiter	bedeckt	bedeckt	Wegen
Niederlegung der letzten 24 Stunden			4,8
Ökische Temperatur gemitt.			8,9
Ökische Temperatur heute früh			1,0

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien hat sich noch verstärkt, während sich das mit seinem Rücken über dem Kanalgegang liegende Tiefdruckgebiet etwas ostwärts ausgedehnt hat. In Deutschland war es heute früh ziemlich trübe, vielfach mit Schneefällen. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 3 bis zu 3 Grad über dem Gefrierpunkt, noch herrschte 3 bis 8, im Osten bis 11 Grad über dem Nullpunkt. Die Nachttemperaturen lagen zwischen 6 Grad unter und 13 Grad über dem Gefrierpunkt.

Wetterausichten bis Mittwoch:
Meist bewölkt sowie zeitweise Niederschläge bei Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunkts.

Ützen'sche Wolllenweberei

1928 30 Jahre in Elberfeld

Enorm billiger Verkauf feiner Damen- und Herrenstoffe
Größte Auswahl in Resten
Kein Laden — Geringe Unkosten — Billigste Preise

56 10

deutschmeister

Ehrenposten standen im alten deutschen Heere außer den Mitgliedern der Herrscherhäuser den Offizieren vom kommandierenden General aufwärts zu, und zwar waren es meist Doppelposten, die von den Truppenteilen des Stabkorps gestellt wurden. In unserer Reichswehr ist schon mit Rücksicht auf die gegen früher weit vielfältigere Ausbildung der Mannschaften der Nachdienst wesentlich eingeschränkt worden. Ein Ehrenposten steht hier dem Reichspräsidenten als dem Oberbefehlshaber der Reichswehr zu, dessen Ablösung unter dem nachhabenden Offizier in dem Palais Hindenburg in der Wilhelmstraße untergebracht ist. — Das alte Berlin ist keine Garnison mehr, die in den früheren Vororten Zankow und Lichterfelde untergebrachten Truppen sind zu weit entfernt, als daß sie die Sachen in Berlin stellen könnten. Auch würden sie durch diesen Dienst allzu sehr in Anspruch genommen. Berlin hat daher ein Wachregiment, das aus einer Anzahl zum 1. eines jeden Monats auf ein Viertelsjahr nach der Reichshauptstadt befehligten Kompagnien besteht. So hat jeder Angehörige des Reichsheeres während seiner Dienstzeit wenigstens einmal Gelegenheit, auf drei Monate in der Reichshauptstadt zu weilen.

Kunze hat der Reichspräsident angeordnet, daß zur Ehrung der in der Seeschlacht vor dem Flaggenraff Gefallenen und zur schmerzlichen Erinnerung an diesen Tag am 31. Mai jeden Jahres in Zukunft die Wache vor seinem Wohnsitz in Berlin durch die Reichsmarine gestellt wird. Unsere zwar kleine, aber in jeder Hinsicht mächtige Flotte wird auf diese besondere Ehrung stolz sein.

GA Paris, 19. Nov. Der französische General Denigues, der mehrfach offizielle Missionen nach Deutschland erfüllt hat, veröffentlicht über seine Reisen nach Deutschland jetzt ein Buch, dem wir folgendes entnehmen: Drei Jahre lang habe ich die großen Industriezentren des Ruhrgebietes, besonders Düssel, Sinned, Carp, Krupp, Daniel, Wolff und ihre Arbeiterkreise-Generalstabschef kennen gelernt. Drei Jahre lang habe ich auch die Arbeiterfunktionäre im rheinisch-westfälischen Industriebezirk ganz genau kennen gelernt, und zwar Demokraten, Katholiken, Sozialdemokraten, kurz alle Schattierungen. Ich habe die Arbeiten des deutschen Volkes aus nächster Nähe verfolgt. Ich bin in die Zechen gestiegen, habe Glashütten besucht und habe mich bemüht, die deutsche Kultur ebenso gut kennen zu lernen, wie den deutschen Landwirt, dessen metakdische und intensive Arbeit mich überrascht hat. Ich habe viel in Deutschland gesehen, aber zwei Dinge habe ich vergeblich gesucht: Ich entdeckte nicht einen Deutschen, der zugegeben hätte, daß Deutschland den Krieg verloren hat, und auch nicht einen Deutschen, der zu

Liebenswürdige Aufmerksamkeiten erfreuen jedes Herz. Wer Kölnisch Wasser, Lavendel-Orangen oder die entrückenden Geschenkpäckchen als Festgabe widmet, darf heller Dankesfreude gewiß sein.

Die Vielseitigkeit der hübschen Aufmachungen erschwert wohl die Wahl, bürgt aber dafür, daß man für jedes etwas findet.

Kölnisch Wasser
Lavendel-Orangen
Jünger & Gebhardt, Berlin 514

GROSS
Billig
 S. J.

Wer unter diesen Voraussetzungen Schokolade kauft, erleidet Ärger und Geldverlust. Billige Schokolade kann nicht gut sein.

Was dann bei Marken-Schokolade die hohe Auswahl der Rohstoffe, die gewissenhafte, seit Jahrzehnten bewährte Verarbeitung!

ALPURA - Schokoladen (Alpenmilch, Mokka-Milch, Bitter, Halbsüß, Nuss) und **AMURZA** - Pralinen erfreuen den verwöhnten und Genießer.

Geld für schlechte Schokolade sollte Ihnen nicht zufließen. Verlangen Sie einmal ausdrücklich **ALPURA**! Jeder Händler wird als Fachmann Ihnen dazu raten!

ALPURSA

BIESSENHOFEN BAYER. ALLGAU

Pariser Falschgeldstandal.

Auch in Moskau passiert allerhand —



Seiße Wiener — Bunteigung!

Der mißtrauische Bayernlen

gegeben hätte, das Deutschland am Kriege verantwortlich sei. Man sagte mir zwar, es gebe auch solche Menschen, aber ich habe sie nicht kennen gelernt. Der deutsche Geburtenrückgang ist ein wesentliches Moment, das man bei der Abfrüßungsfrage unbedingt berücksichtigen muß. Ich habe durchaus nicht das Gefühl, daß die deutschen Professoren, so arbeitsam und geistrig sie immer sind, Beherrschten wären. Das würden wohl unsere Arbeiter sagen, wenn sie sich mit der Natur um zufrieden geben sollten, wie die deutschen Arbeiter, die nicht zu jeder Wahlzeit regelmäßig Wein trinken, wie die Franzosen, sondern flates Wasser oder leichtes Bier? Ich habe sehr viele Deutsche gesehen, die Frankreich und dem Kaiserpräsidenten Boincare die Faust geschildert

haben, aber man muß zusammenfassend dahin urtheilen, daß das deutsche Volk allmählich von seiner Kriegsidee abtrübt und immer mehr sich zu dem republikanischen Gedanken bekennt.

WTB. **Explosionen (Kansas), 20. Nov.** Durch die Explosion von 300 Quert Nitroglycerin sind die Anlagen der Independence Torpedo Company bei Jefferson zerstört worden. Sämtliche Gebäude im Umkreise von über 45 Kilometern wurden zerstört. Da der Explosion ein Brand vorausging, hatten sich die Angehörigen rechtzeitig flüchten können. Es wurde niemand verletzt.

ideale
billigste
Schuhehlen

**Bei Regen, Schnee und Frost
stets trockene, warme Füße**

Sold sparsam und klug und kauft daher nur die auf
der Plantage selbst fertig hergestellten und echten
ORIGINAL-GREPE-SOHNEN
überall erhältlich

Leder-Koffer
Briefaschen, Zigarren-Etuis, Geldbörsen

Damen-Taschen
Aktenmappen Schürmappen

Schul-Tornister
Schreibmappen, Reise - Necessaires
Einkaufs - Beutel

Pet. Gast. Stöcker, Elbert.
Neubrück 11 1776

Durch die Erfindung des „Sinkolor“ (gesetzlich geschützt) wasserhell, ist es jetzt möglich, durch ein faeces Befechen des ergrauten Haares in einigen Tagen Ihre Jugendfarbe wiederzugeben. Unauffällig, nicht waschen, unschädlich, sicher wirkend. Versand über 50 Pf. 4,50 franko. Generalvertrieb für ganz Deutschland: Reine, Schillerstr. 24, Hannover. N.N.



Messing-Flurgarderoben
in jeder Größe zu allerbilligsten Preisen.
Carl Dehns, Elberfeld, Barmerstraße 66, Tel. 43.
an der Station.

WIE. Baltimore, 2. Nov. Der Frachtdampfer „John Lundenbach“ wurde von einer Explosion zertrümmert. Von den 33 Besatzenden, die an Bord waren, wurde nach den bisher vorliegenden Meldungen eine getötet, während zahlreiche verletzt wurden. Angeblich soll die Explosion darauf zurückzuführen sein, daß Arbeiter, die an Bord Reparaturen ausführen, in der Nähe eines Oelzanks mit einer Gaslampe-Beleuchtung hielten.

GA Muntrath, 20. Nov. (Eig. Drahtk.). Infolge des Nebels ereignete sich Freitagabend in der Kurve Rogendorf und Milsonsdorf ein furchtbares Autounfall. Ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen kam ins Rutschen und fiel in einen Graben. Zwei Personen, Familienhelfer, wurden sofort getötet. Drei andere wurden verletzt, darunter der Wagenführer schwer.

WTB. Zeigis, M. Row (Draht.) Das
Zeigiger Schwurgericht verurtheilte den Tischler-
meister und Hausbesitzer Engemann wegen
Diebstahls in zehn Fällen zu neun
Jahren sechs Monaten Zuchthaus,
Frau Weig wegen Diebstahls ebenfalls in zehn
Fällen zu sechs Jahren sechs Monaten
Zuchthaus und eine Frau Sedffaris wegen Dieb-
stahls in einem Falle zu einem Jahre Zuchthaus.
Engemann, der mit der geschiedenen Frau Weig
ein Verhältnis unterhielt, hatte mit Bezug auf
dieses Verhältnis vor Gericht falsche ge-
schworen und mit seinem Meier viele Fugene
geführt, in denen er wie die beiden Mitverurtheil-
ten Meineide geschworen hat.

GA Paris 19. Nov. Der Vertreter einer amerikanischen Bank überreichte gestern nachmittag der Mutter des auf seinem Ozeanflug verunglückten Fliegers Rungesser einen Scheck über 25 000 Dollar, der den Betrag einer in den Vereinigten Staaten erhobenen Sammlung darstellt. Gleichzeitig wurde in New York den sechs Familienangehörigen des Fliegers ein gleicher Betrag ausgereicht.

wegen finanzieller Schwierigkeiten.
 WTB. Kärnberg, 20. Nov. Der kaufmännische
 Direktor der Hüttenwerke Stabier, Komm.
 Ges. in Kärnberg, Heinrich Stabier sen., der zu-
 dem führende Stellungen in anderen industriellen
 Unternehmungen inne hatte, hat sich er-
 klärt, daß der Grund zur Tat dürfte darin zu
 suchen sein, daß die Stabierischen Unternehmungen
 in der letzten Zeit unter Mangel an Betriebs-
 mitteln litten zu leiden hätten.



**Weissere
Wäsche
nach
schonenderer Behandlung**

Auch Sie werden von Suma entzückt sein, denn es besitzt eine bisher unerreichte Waschwirkung. Suma zeichnet sich durch doppelten Seifengehalt aus und enthält nichts Unwirksames oder gar Schädliches — kein Wasser, keine Soda und keine bleichenden Substanzen. Suma hat die Eigenart, beim Kochen Millionen kleiner Bläschen zu bilden, die den Seifenschaum in lebendigem Strom durch die Gewebe treiben, wodurch aller Schmutz gelöst wird.

Sie werden staunen, mit wie wenig Soma Sie auskommen: 1 Paket gibt 4 Eimer waschkraftige Lauge – genug für 40 Pfund Trockenwäsche.

Also: Summe für den nächsten Washtag!

„Sunlicht“ Mannheim



Sa 161

b31

Moikerol Nutricia, Elberfeld.
Telephon 484. Gegründet 1862.

Maßnahmen

Auf. Liefer. Nr. 48 - 50.
 b. G., Feldstr. 12. II. a.
**Prima Herren- und
 Damenstiefel**
 Dieß in best. Qual.
 u. f. 1880 an. Gr. a.
Belze!
 Welche Prima Stiefel
 haben in unserer
 Saison keine aus-
 gebl. Gr. a. f. 1880 an.

Die neuen großen Aufgaben des Reichsgerichts.

Perger und Brauns in Leipzig.

WTB Leipzig, 20. Nov. Heute hat das Reichsjustizministerium Dr. Perger dem Reichsgericht und mit ihm dem Reichsarbeitsgericht Dr. Brauns dem neu errichteten Reichsarbeitsgericht einen Besuch ab. Bei der Fahrt ins Reichsgericht begrüßte Erzbischof Dr. Perger die Richter mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführt:

Die neuen verfassungsrechtlichen Verhältnisse führen dazu, daß das Reichsgericht neben seiner zivil- und strafrechtlichen Tätigkeit bedeutsame Entscheidungen auf Staats- und Verwaltungsrechtlichem Gebiet überbringen werden und sich damit der Arbeit seiner verantwortungsvollen Aufgaben wesentlich erweitern. Was aber vielleicht noch tiefer in die Verhältnisse des Reichsgerichtseingriffs, das war die außerordentliche Ausdehnung der erstinstanzlichen strafrechtlichen Rechtsprechung auf politischem Gebiet, die ihm durch die politisch bewegte Zeit nach der staatlichen Umwälzung gebracht worden ist. Von Schärfer und übelwollender Kritik sind Sie, meine Herren, nicht verschont geblieben, um so mehr aber haben alle gerecht denkenden anerkennen müssen, daß das Streben nach höchster Gerechtigkeit auch in der politischen Strafrechtsprechung stets ihr vornehmstes Ziel und ihre Richtschnur gewesen ist.

Reichsarbeitsminister Brauns würdigte gleichfalls die Bedeutung des beim Reichsgericht errichteten Reichsarbeitsgerichts und führte dann etwa aus:

Das Arbeitsgerichtsgesetz bringt für das Reichsarbeitsgericht noch eine besondere Neuerung, deren Bedeutung für die Entwicklung unserer Rechtsprechung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Zum ersten Male gehören einem höchsten deutschen Zivilgericht auch Richter an, die nicht dem Berufsrichteramt ent-

stammen. Die Herren Reichsarbeitsrichter, die ich gemeinsam mit dem Herrn Reichsjustizminister Dr. Perger zu ihrem schweren, aber auch dankbaren Amt berufen habe, sind hervorragende Vertreter des deutschen Arbeitslebens, von der Arbeitgeber- und von der Arbeitnehmerseite. Ihr hoher Beruf, meine Herren Reichsarbeitsrichter, ist es nun, getreu der Reichsverfassung entsprechend ihrem Artikel 165 auch in der Reichsjustiz an höchster Stelle „an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte mitzuwirken“. So soll das Reichsarbeitsgericht ein Zirkel des Aufbaues und des Aufstieges der neuen deutschen Republik sein.

An seiner Erweiterung an den Reichsjustizminister wies Reichsgerichtspräsident Dr. Simon zunächst auf die vielfachen Nachteile hin, die für die Angehörigen des Reichsgerichts mit der Entfernung von Berlin untrennbar verbunden seien. So gut man die historischen Gründe begreife, die zur Errichtung des Reichsgerichts in Leipzig geführt hätten, so werde doch gerade nach den Erfahrungen der letzten Jahre manchmal zweifelhaft, ob die politische ruhige Stätte, die in Leipzig durch die Entfernung von Berlin und seinem zentralen Verwaltungssitz nicht zu teuer erkaufte, es sei nicht zu leugnen, daß die Arbeit des Reichsgerichts neuerdings immer größere Widerstände zu überwinden habe. Es handele sich dabei nicht sowohl um die äußeren Gründe, um Teuerung, Wohnungsmangel usw., vielmehr um die wachsenden Aufgaben, mit denen die Reichsjustiz beauftragt sei. Selbst wenn die Revisionssachen nicht wesentlich höher wären als vor dem Kriege, so würde zu bedenken sein, daß die gleiche Zahl von Revisionen heute durch eine erheblich

geringere Zahl von Richtern zu erledigen sei. Dazu komme das starke Anwachsen der Revisionen, das die Kraft der Präsidenten und Mitglieder der Senate in Anspruch nehme. Eine Entlastung sei dringend erforderlich.

Dr. Simon betonte dann, daß die Strafrechtsreform die volle Kraft und Hingabe der Revisionsorgane erfordere. Die gebührende Durchdringung und einheitliche Aufklärung eines so großen legislativen Wertes werde ihnen ein Laubbald sein, nachdem die Würde, die ihnen die Verfassungsgesetze der Reichs- und Reichsjustiz bereitet hätten, sich vielfach als unfruchtbar erwiesen habe. Ein völlig neues Problem trete dabei hervor, nämlich das Problem, die Rechtsprechung nicht nur im Reich selbst, sondern auch zwischen dem Reich und dem internationalen Bruderhaute bei Auslegung und Durchführung des materiell gleichen Strafrechtsbuches zu wahren. Die veränderte, volle Zusammenarbeit zwischen der Reichsjustizverwaltung und dem Reichsgericht sei die Voraussetzung für eine ideale Entfaltung des deutschen Rechtslebens. Sie allein habe damals, als alle Rechtsbegeisterung in Schwanken gerieten, den Wiederaufbau unseres staatlichen und wirtschaftlichen Lebens ermöglicht. Dr. Simon schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Zeit nicht mehr allzu fern sei, wo die besten Rechtsfolgen einer schweren Zeit, wie Aufwertung und Verratsprozesse, mit dem Eintritt wirtschaftlich und politisch gesunder Zustände für die Reichsregierung wie für das Reichsgericht überwunden sein werden.

Massenklagen der Prinzessin Viktoria.

Berlin, 21. Nov. Ein Berliner Blatt veröffentlicht eine Zuschrift, wonach die Prinzessin Viktoria von Schaumburg sich wenige Tage vor ihrer Hochzeit in Bonn entschlossen habe, eine Reihe von Verteidigungsprozessen gegen die internationale Presse anzuklagen. Der Pariser Ad-

datat Quittet sei beauftragt worden, gegen 120 verschiedene französische Zeitungen und eine Anzahl amerikanischer Blätter sowie gegen das in Bonn erscheinende Blatt „Gegensatz“ Klagen anzulegen. Den Zeitungen werden hässliche Artikel über die Verlobung vorgeworfen. Justizförmig sei seinerseits gegen zwanzig französische Blätter, die seine angeblichen Memoiren veröffentlicht haben.

Ein Sandfriedensbruchprozess in München.

WTB München, 19. Nov. Vor dem Straßengericht München fanden heute die fünfzigsten Verhandlungen gegen 15 klagende Arbeiter im Alter von 17 bis 22 Jahren, die sich wegen eines Sandfriedensbruchs zu verantworten hatten, ihr Ende. Es handelte sich hierbei um den Vorfall vom 25. Mai d. J., der schließlich zum Verbot des für Sonntag den 28. Mai geplanten deutschen Reichshochfestes führte. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem der Nationalsozialist Hirschmann tödlich verletzt wurde. Das heute verkündete Urteil lautet für den 18 Jahre alten Schloffer Schott auf 4 Jahre Gefängnis, für Lindbauer auf 1 Jahr 6 Monate, für Reindl auf 2 Jahre 6 Monate. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 3 bis 10 Monaten. Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

Entdeckung eines neuen Kometen.

WTB Hamburg, 21. Nov. (Hunksp.). Auf der Hamburger Sternwarte in Bergedorf wurde am 15. November durch Professor Schwachmann und Dr. Bachmann mit dem Lippert-Astronom auf photographischem Wege ein neuer Komet entdeckt. Am 18. November konnte er abermals beobachtet werden. Er steht im Sternbild der Fische; seine Helligkeit entspricht der eines Sternes 13. bis 14. Größe. Er ist also für das unbewaffnete Auge unsichtbar. Die tägliche Bewegung des Kometen ist gering, so daß er sich wohl in großer Entfernung von der Erde befindet.

Vermietungen

Dr. H. C. W. R. Friedrich-Dörbe: 7980a
berl. Einfamilienhaus

in vermieter, 9 J. Diele, Wintergarten, Bad, Küche und 3 Kammern. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Störche.
30 qm. im besten Zustand, 40 qm. im besten Zustand zu vermieten. Näheres in der Handlung.

Geschäftshaus

Kipdorf 24, bestehend aus Laden und Wohnraum

per sofort zu vermieten. H4
Eulenberg, Eibl., Altermarkt 11.

Mittelbarmen
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Barthelmann
ab eichl.

Wohnungen

1. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

2. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

3. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

4. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

5. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

6. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

7. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

8. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

9. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

10. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

11. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

12. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

13. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

14. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

15. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

16. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

17. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

18. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

19. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

20. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

21. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

22. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

23. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

24. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

25. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

26. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

27. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

28. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

29. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

30. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

Wohnungen

1. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

2. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

3. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

4. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

5. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

6. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

7. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

8. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

9. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

10. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

11. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

12. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

13. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

14. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

15. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

16. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

17. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

18. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

19. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

20. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

21. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

22. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

23. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

24. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

25. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

26. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

27. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

28. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

29. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

30. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

Wohnungen

1. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

2. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

3. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

4. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

5. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

6. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

7. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

8. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

9. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

10. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

11. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

12. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

13. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

14. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

15. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

16. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

17. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

18. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

19. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

20. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

21. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

22. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

23. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

24. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

25. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

26. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

27. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

28. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

29. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

30. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

Wohnungen

1. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

2. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

3. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

4. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

5. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

6. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

7. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

8. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

9. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

10. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

11. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

12. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

13. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

14. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

15. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

16. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

17. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

18. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

19. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

20. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

21. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

22. Zimmer, 1. Etage, m. Bad, Diele, Wintergarten, u. s. w.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 272 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 21. Nov.

Güterverkehr für Eisen- und Stahlwaren bei der Reichsbahn.

Der Eisen- und Stahlwaren-Industrie-Verband, Elberfeld, teilt mit: Mit Gültigkeit vom 15. 11. 27 ab sind folgende Verbesserungen in der Gütereinstellung für den Wagenladungsverband bei Eisen- und Stahlwaren eingeleitet: 1. In der Klasse C sind eiserne Briketttrinnen und Rutschen für Bergwerksbetriebe aufgenommen worden. 2. Bei den Gefäßen und Behältern für gewerbliche Betriebe, Kesseln, Kochern und Retorten der Klasse C ist die Umjüngung zugelassen worden. 3. Den schmiedeeisernen rohvorbearbeiteten Hufeisen der Klasse C wurden Ochsenhufeisen der gleichen Art gleichgestellt. 4. Unter die Güter der Eisenbahnoberbaugegenstände der Klasse D sind Schwellenketten aufgenommen worden.

Der Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 15. November berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 0,2 v. H. von 140,0 auf 140,3 gestiegen.

Erhöhte Effektivverzinsung der deutschen Anleihen.

Nach einer vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband veröffentlichten Zusammenstellung hat die Effektivverzinsung deutscher Anleihen bei langfristiger Kapitalanlage unter Berücksichtigung der Tilgungsrisiken und Bedingungen in den letzten beiden Monaten eine merkliche Erhöhung erfahren. So beträgt die Effektivverzinsung der 7% Dresdner Stadtanleihe von 1926 unter Zugrundelegung des Kurses vom 14. November 9,1 Prozent gegen 8,1 Prozent am 8. August. Die Effektivverzinsung der 7% Berliner Stadtanleihe stieg von 7,4 auf 8,6 Prozent, die der 8% Deutschen Kommunalanleihe von 1925 von 8 Prozent auf 8,5 Prozent und die der 8% Deutschen Kommunalanleihe von 1926 von 8 auf 8,6 Prozent. Wenig verändert hat sich die Effektivverzinsung der 5% Deutschen Reichsanleihe von 1927 mit 6,5 gegen 6,4 Prozent, und der 7% Deutschen Kommunalanleihe von 1926 mit 7,7 Prozent gegen 7,4 Prozent. Die Verzinsung der 7% Preuss. Central-Bodencredit-Bank Goldpfandbriefe von 1926 hat sich von 7 Prozent auf 7,5 Prozent und die der 6% Goldkommunalschuldverschreibungen dieses Institutes von 6,5 auf 7,1 Prozent erhöht.

Zur Frage der Steuervereinheitlichung.

Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beschäftigte sich in seiner Sitzung mit dem Schriftwechsel zwischen dem Reparationsagenten und dem Reichsfinanzminister, ohne abschließend zu den dadurch aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen.

Zur Reichsrahmenregelung wurde folgende Entschließung angenommen:

„Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat mit größtem Bedauern von den bisherigen Ergebnissen der Beratungen über den Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes Kenntnis genommen und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß bei den weiteren Beratungen des Gesetzes, insbesondere im Reichstag, sowohl der Gesichtspunkt der Verwaltungsvereinfachung wie auch die Bedürfnisse der Wirtschaft weit mehr als bisher berücksichtigt werden. Geschieht dies nicht, so steht der Reichsverband der Deutschen Industrie nicht an, zu erklären, daß eine derartig unzulängliche Reichsrahmenregelung — neben allzu geringen Verbesserungen — auf vielen Gebieten einen Rückschritt bedeutet. Der Reichsverband verlangt dringend die Wiederherstellung des ursprünglichen Referentenentwurfs sowie darüber hinaus die Berücksichtigung der sonstigen von ihm zur Reichsrahmenregelung vorgebrachten Wünsche, damit wenigstens auf diesem Gebiete die ersten Anfänge einer Verwaltungsreform in die Wege geleitet werden. Er hält den Zeitpunkt, die vorstehenden Gesichtspunkte nachdrücklich hervorzuheben, um so mehr als gekommen, als gerade zurzeit allseitig die Notwendigkeit von Verwaltungsreformen auf das stärkste betont wird und die Steuervereinheitlichung mit dem Ziele der Steuersenkung einen der wesentlichsten Bestandteile dieses Reformwerkes darstellt.“

Vom rheinischen Arbeitsmarkt

Die jahreszeitliche Verschlechterung des Arbeitsmarktes übt keinen Einfluß auf die Konjunktur aus.

Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt: Die schlechte Jahreszeit zeigt sich auf dem Arbeitsmarkt in langsam weitersteigenden

Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger. Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes ist deutlich als eine Saisonerscheinung zu erkennen. Sie setzt allmählich ein und tritt in den der Jahreszeit unterworfenen Berufsgruppen auf. Die gekürzte Befürchtung, daß die jahreszeitliche Verschlechterung des Arbeitsmarktes auch gleichzeitig eine Konjunkturverschlechterung einleiten, mitreißen und verstärken würde, erweist sich bis jetzt als unrichtig. Vom Arbeitsmarkt aus gesehen, behauptet die Konjunktur noch ihre Festigkeit und gleichmäßige Beschäftigung. Die Abschwächung zeigt sich unter anderem in der Schwemmsteinindustrie, in der im Koblenzer Bezirk 1400 Mann zur Entlassung kamen. In der Süßwarenindustrie mit ihrer Weihnachtssaison sind die ersten Ansätze zur Abschwächung der Beschäftigung zu beobachten. Durch die Belebung des Geschäfts im Einzelhandel hat sich die Arbeitsmarktlage für Verkäuferinnen etwas gebessert. Entgegen dem gewöhnlichen Verlauf geht die Entwicklung des bergbaulichen Arbeitsmarktes. Die Belegschaft des Ruhrkohlenbergbaues hat sich im Oktober um 2000 Mann vermindert. Die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter erhöht sich ferner dadurch, daß die Bergarbeiter, die im Sommer ins Baugewerbe gegangen waren, jetzt nach der Abschwächung der Baugewerke zurückkehren und wieder Arbeit im Bergbau suchen.

Die Ausgaben der Arbeitslosenversicherung im Monat Oktober betrugen 5,122 Millionen RM., die Einnahmen 6,7 Millionen RM., so daß ein Überschuss verbleibt. Die Einnahmeseite ist durch die mit dem Übergang von der Erwerbslosenfürsorge zur Arbeitslosenversicherung verbundenen Umstellung ungünstig beeinflusst worden. Die Ausgaben sind die niedrigsten seit 2 Jahren. Die höchsten Monatsausgaben betrugen 9,8 Millionen RM. im März 1926 und 17,3 Millionen RM. im Januar 1927. Von den Arbeitsämtern entfallen auf Köln-Stadt 1,05 Millionen RM., das ist mehr als ein Fünftel der Gesamtausgaben. Wie bereits mitgeteilt, haben sich die Großstädte mit fortschreitender Besserung des Arbeitsmarktes immer höher aus der Reihe der übrigen Arbeitsämter heraus, bei denen die Arbeitslosigkeit und die Kosten stärker liegen. So ist der

Kölner Anteil an den Gesamtkosten von ein Zehntel bis auf ein Fünftel gestiegen. Es zeigt sich das höhere Risiko der Arbeitslosigkeit in den Großstädten.

Synthetischer Kautschuk und Kunstbenzin.

Die kürzlich durch Dr. von Weinberg bestätigten neueren Forschungsarbeiten der I.-G. Farbenindustrie auf dem Gebiete der Kautschuksynthese sind nur eine Fortsetzung früherer, etwa zwanzigjähriger Versuche und Produktionsergebnisse. So hat die I.-G. schon während des Krieges Kunstkautschuk, den Methyl-Kautschuk hergestellt, und zwar soll sie während dieser Zeit 2500 t zu einem damaligen Werte von etwa 1 Million Mark fabriziert haben, der seinerzeit die verschiedenste Verwendung gefunden hat. Jedoch konnte dieses Erzeugnis mit dem Naturpflanzengummi weder im Preise noch in der Qualität konkurrieren. Bei den Verbesserungsarbeiten hat man nun die Grundlage der Forschung vollkommen geändert. Die Ergebnisse sind heute soweit, daß es der I.-G. Farbenindustrie durch die Kontaktsynthese gelingen wird, die Ausgangsstoffe für die Kautschuksynthese zu gewinnen. Dabei darf man vermuten, daß dies, wenn auf diesem Gebiete mit Hilfe der Kontaktsynthese weitergearbeitet wird, in Verbindung mit einem bereits in Anwendung befindlichen Fabrikationsprozeß bei der I.-G. erfolgen wird. Tatsächlich gehen, wie der DHD erläutert, die neuesten Versuche und Arbeiten nach dieser Richtung, und zwar ist es das Kunstbenzin selbst, das die Ausgangsstoffe für den Kunstkautschuk liefert. Die Wirtschaftlichkeit einer etwaigen Großfabrikation ist übrigens auch dadurch gegeben, daß die Herstellung von Kunstgummi im Großen durch die Verwendung bereits vorhandener Stickstoff- und unmittelsbarer Verknüpfung mit der Stickstoff- und Benzinerzeugung erfolgen würde, also in einem einheitlichen großen Arbeitsgange. Es sei aber bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Arbeiten auf dem Gebiete des Kunstgummis immer noch Versuche darstellen, und daß mit einer nennenswerten Produktion im Augenblick nicht gerechnet wird. Demnach wäre ein abschließendes Urteil über den Erfolg der Kautschuksynthese augenblicklich verfrüht.

Die Rationalisierung der Textil-Industrie.

Ein Vortrag von Müller-Oerlinghausen.

Im Rahmen des von der Industrie- und Handelskammer zu Berlin in Verbindung mit der Gesellschaft von Freunden der Handelshochschule veranstalteten Vortragszyklus sprach am 18. November 1927 Herr Fabrikbesitzer Georg Müller-Oerlinghausen, M.d.R.W.R., über die Rationalisierung der Textilindustrie. Der Vortragende führte aus:

Die Textilindustrie — ein Riesengebäude mit Unternehmungen, die 20–25.000 Arbeiter beschäftigen, und solchen, die noch alle Spuren des Handwerksbetriebes aufweisen — umfaßt eine geradezu grotesk wirkende Mannigfaltigkeit der Betriebsstätten, die nur das eine gemeinsam haben: daß sie Rohstoffe verarbeiten, die wir „Textile“ nennen. Allen Teilgebieten ist aber auch in Europa eine starke, den Konsum übersteigende Übersetzung mit Betriebsanlagen gemeinsam.

Nach den Erfahrungen auf anderen Gebieten wäre die natürliche Folge ein besonders rascher Fortschritt der Rationalisierung durch Auslese der Tüchtigsten und Konzentration der Kleinen. Dem ist aber aus verschiedenen Gründen nicht so. Schon vor Jahrhunderten hatte sich die Textilindustrie über das Handwerkliche weit hinaus zu Spezialbetrieben entwickelt, die allmählich die Verarbeitungskosten auf ein Mindestmaß verringerten. Ferner ist hier der Großbetrieb nicht in jedem Fall überlegen, da günstigere Lohn- und Frachtverhältnisse, Saisoninflüsse und eine geschickte kaufmännische Disposition meist viel ausschlaggebender für die Rentabilität des Einzelunternehmens sind, als vollendete technische Großanlagen. Auch die Technik selbst übt in der Textilindustrie nicht denjenigen Zwang zur Konzentration aus, wie wir ihn z. B. von der Schwerindustrie kennen.

Die Grundelemente unserer heutigen Textiltechnik sind fast 1000 Jahre bekannt. Seit der Mechanisierung wurden wohl Fortschritte in der Verfeinerung der Betriebsmaschinen erzielt, doch grundlegende technische Neuerungen kann — vielleicht mit der einzigen Ausnahme der Erzeugung von Kunstseide — die letzte Zeit nicht aufweisen. Da auch die durch die Witterungsverhältnisse bedingte Veränderlichkeit der Rohstoffe der Leistungssteigerung der Maschinen Grenzen setzt, so wird sich vielfach sogar der Ersatz des Lohnes durch Kapitalzins als unrentabel erweisen. Diese Feststellung bedeutet jedoch keineswegs Skeptizismus in dem weiteren technischen Fortschritt der Textilindustrie. Dauernd arbeiten Hunderte von Maschinenfabriken und tausende kluger Erfinder an Verbesserungen und Neukonstruktionen; auch diese Kleinarbeit hat der Textilindustrie Jahr für Jahr Fortschritt und Nutzen gebracht; trotzdem wird ein tüchtiger Unternehmungskopf für den finanziellen Erfolg stets mindestens ebenso wichtig sein und bleiben, als die technisch vollendete Anlage.

In gleicher Richtung wirken auch die äußeren Einflüsse in der Textilindustrie mehr rationalisierungsfördernd als fördernd. Die Ueberproduktion, die Entfernung von der Rohstoffbasis und der Einfluß von Mode und Saison bringen eine Unsicherheit in die allgemeine Lage, vor deren Risiko das Kapital sich scheut. Für Deutschland kommt noch die besondere Zersplitterung der Produktionsgebiete und der zu hohe Zins für Leihkapital als hemmendes Moment in Betracht; doch sind auch unter den jetzigen Verhältnissen vereinbarte Rationalisierungsmaßnahmen möglich, wie eine straffe Regelung des Zahlungsziels, Zusammenarbeit mit den Weiterverarbeitern und dem Großhandel zwecks Konjunkturausgleichs und Abhänger der Krisen, vor allem Vermeidung aller obrigkeitlichen Einflüsse, welche die natürlichen Konjunkturschwünge verstärken.

Der Zusammenschluß zum Zwecke der Spezialisierung macht in der Textilindustrie am wenigsten Fortschritte, obwohl rein kalkulatorisch seine Vorteile wohl feststehen. Die dem entgegenstehenden historischen Kräfte, noch viel mehr aber der von der Mode stark abhängige Charakter der Industrie und die Gefahr, daß die technischen Vorteile solcher Zusammenschlüsse gegen geringere kaufmännische Beweglichkeit wieder verloren gehen, muß in Rechnung gestellt werden. Trotz aller dieser Gründe wird auch in der Textilindustrie das Bestreben nach Verbilligung der Produktion und Erhöhung des Kopfantheils der Arbeiterschaft auf die Dauer organisatorische Fortschritte erzwingen, selbst gegen die von dem Konsum ausgehenden Tendenzen auf Mannigfaltigkeit. Nur wird diese Entwicklung weder überstürzt noch überhaupt in so sichtbarer Weise vor sich gehen, wie in Industrien, die auf keine vielhundertjährige Tradition zurückblicken haben.

Die Wirtschaftslage Ungarns.

Ueber die Entwicklung der Wirtschaftslage Ungarns in den beiden Monaten August und September des laufenden Jahres entnehmen wir den Mitteilungen der Budapest Handels- und Gewerbekammer das folgende:

Finanz- und Kreditwesen, Preisgestaltung.

Die Zunahme der Warenproduktion und des Warenverkehrs ist u. a. auch aus der Steigerung des Zahlungsmittelumsatzes zu ersehen. Es betrug der Banknotenumsatz in Mill. Pengö (Zahlen für 1926 in Klammern): am 31. August 469 (431), am 30. September 477 (441). Der Wechselportaleinsatz belief sich entsprechend auf 287 (199) bzw. 309 (182). Der Verkehr des Budapest Diskontovereins betrug im August 65,42 (47,42) Mill. Pengö. Es wird eine fortschreitende Konsolidierung des Kreditwesens festgestellt. Die Zahl sämtlicher Insolvenzen betrug im August nur noch 49. Im September ist allerdings wieder eine Zunahme zu verzeichnen, die mit der ungewöhnlich niedrigen Zahl in den Sommermonaten erklärt wird. Die Spannung des Geldmarktes besteht nach wie vor. Prima Handelswechsel wurden im August mit 7,5 bis 8 Prozent, im September mit 7,75 bis 8,25 Prozent diskontiert. Der Zinssfuß in der Provinz war im September 9 bis 13 Prozent. Die Effektkurse hatten ebenso wie auch der Börsenverkehr eine geringe Zunahme aufzuweisen. Der Börsenindex erhöhte sich von 20,9 Ende Juli auf 22,0 Ende August. Der innere Kapitalbildungsprozeß schritt im Monat August fort. Die bei der Postsparkasse und bei den dreizehn größten Geldinstituten befindlichen Einlagen erhöhten sich um 8,4 Prozent von 888,7 Mill. auf 963,7 Millionen Pengö. Diese Summe entspricht 52 Prozent des Vorkriegsbestandes. — Die Preisgestaltung im August erschwerte wieder die Lage der Landwirtschaft. Das Preisverhältnis der landwirtschaftlichen und industriellen Produkte in Prozenten des landwirtschaftlichen und industriellen Index' ausgedrückt, verminderte sich von 91,3 im Juli auf 88,7. Der Index der landwirtschaftlichen Produkte sank nämlich auf 125, während derjenige der industriellen Produkte sich auf 141 erhöhte. Der durchschnittliche Großhandelsindex erhöhte sich nur um einen Punkt, von 133 auf 134. Die Lebenshaltungskosten-Indexzahl erhöhte sich (einschließlich Miete) im Monat August von 110,2 auf 112.

Außenhandel und Handelspolitik.

Die Handelsbilanz im August ergab mit einem Einfuhrwert von 108,6 und einem Ausfuhrwert von 76,2 Millionen Pengö eine Passivität von 32,4 Mill. Pengö gegenüber einem Aktivum von 3,9 Mill. Pengö im August des Vorjahres. Der Einfuhrüberschuß betrug in den ersten acht Monaten des Jahres 242,2 Mill. Pengö gegenüber 85,1 Mill. Pengö in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Importzunahme wurde außer durch die mit der Steigerung der Industrieproduktion verbundene Zunahme im Verbrauch von Holz, Kohlen, Rohmetallen und Mineralölen in erster Linie durch den am 8. August ins Leben getretenen tschecho-slowakischen Handelsvertrag verursacht. Ein Grund der plötzlichen Einfuhrsteigerung nach Inkrafttreten des Vertrages dürfte darin liegen, daß der Handel seine Einkäufe auslösch, um sie sofort nach Inkraftsetzung des Abkommens vorzunehmen. In der letzten Zeit sind die folgenden, zwischen Ungarn und anderen Staaten abgeschlossenen Handelsverträge ins Leben getreten: der mit Frankreich abgeschlossene Zusatzvertrag am 6. Juli 1927, der mit der Tschechoslowakei abgeschlossene Zolltarifvertrag am 8. August 1927, der mit der Türkei abgeschlossene Zolltarifvertrag am 26. September 1927.

Landwirtschaft und Industrie.

Die Ernteergebnisse bewegen sich im allgemeinen im Rahmen des Vorjahres. Da aber gegenüber dem Vorjahre die Qualität gestiegen ist und die Preise günstiger stehen, wird das Nationaleinkommen der diesjährigen Produktion das des Vorjahres voraussichtlich übersteigen. Besonders die Güte des Weizens ist ausgezeichnet. Das Gewicht beträgt pro Hektoliter 79–82 kg. Das Ackerbauministerium wird unter den Landwirten 5200 Waggons Superphosphatkümdünger verteilen und den Gegenwert bis zur nächsten Ernte zinsfrei stunden. — In der Industrie sind die Monate August und September wieder im Zeichen der zunehmenden industriellen Tätigkeit abgelaufen. Die Erhöhung ist aus den Daten des Kohlen- und Eisenverbrauchs, der Abnahme der Arbeitslosigkeit, der Erhöhung des Warenverkehrs der Eisenbahnen und der Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten ersichtlich. Im Juli 1927 wurden (alles in 1000 Meterzentnern) an Steinkohle 647, an Braunkohle 4153, an Lignit 113, zusammen 4913, in den Verkehr gebracht. Es wird festgestellt, daß der Kohlenverbrauch sich im Juli von 5,21 auf 5,70 Mill. q. erhöhte. Der Verbrauch von Eisenerz stellt sich in der Zeit von April bis Juni 1927 auf 1,33 Millionen Meterzentner, der von Rohisen auf 0,85 Mill. q. im gleichen Zeitraum. Die Kokseinfuhr erhöhte sich von 286 129 q. im Juni auf 348 129 im Juli.

Unsere Ulster und Paletots nach Maß

zeichnen sich aus durch Schönheit, Qualität u. Preiswürdigkeit

Paletot, Ulster nach Maß	Mk. 108.00	118.00	128.00	138.00	148.00	und höher
Anzug nach Maß	Mk. 118.00	128.00	138.00	148.00	158.00	und höher

Wir garantieren beste Verarbeitung und elegante Paßform, denkbar größte Auswahl in erstklassigen deutschen und englischen Stoffen.

GEBR. VORST ELBERFELD :: Walter Rathenaustr. 39 (Kaiserstr.)

Deutschland-Holland unentschieden.

Der Fußball-Länderkampf im Kölner Stadion. — Nach hartem Kampfe trennen sich die Gegner mit 2:2 Toren.
Halbzeit 1:0 für Holland. — Schätzungsweise wohnen 50 000 Zuschauer dem interessanten Treffen bei.

Der Anmarsch der Massen.

Schon in den frühen Vormittagsstunden wirkt die Sportsensation, die am Nachmittag im Kölner Stadion vor sich gehen soll, ihre Wellen bis tief in alle Verkehrswege Westdeutschlands hinein. Die Züge, die von Osten kommend, das Buppertal durchlaufen, sind vorwiegendweise um ein beträchtliches in ihrer üblichen Wagenzahl verlängert, trotzdem sind alle Abteile gut gefüllt. Neue Stochtrupps werfen die Buppertalstraße hinein. Geschlossen marschieren Fußballclubs mit ihren Anhängern und Anhängerinnen, an ihren Farben, Abzeichen und Sammelrissen erkennbar, heran, eng gedrängt, nehmen Beschlag von jeder möglichen Sitz- und Stehgelegenheit. In Rohrwinkel wird der Fußstrom bereits drängend, aber immer neue Wellen branden heran. Jede Station bringt neue Menschenmassen. Auch sie schließt der eiserne Riesenwurm auf. Richtung: Köln! Das Thema: Wer siegt? Holland oder die Deutschen? tönt in hundert Varianten aus Ohr. Vom Zuge aus bietet sich dort, wo die Landstraßen ins Seefeld der Reisenden hineinspringen, das fesselnde Bild eines nicht abbreitenden Autosorlos. Gefährlicher als ein moderner Reisetyp bis hinab zur ratternden Chaise vorläufigen Ausmaßes, alles rast nach Westen. Nach Köln.

Auf dem Bahnhof ein Wirrwarr von Menschenleibern. Fast droht beim Eintreffen der Fahrplanmäßigen und Sonderzüge aus den dichtbevölkerten Zentren des Industriegebietes der Abfluß zu stocken. Aber schließlich geht es doch. Schritt für Schritt. Vorne bohren sich dem Fußballenthusiasmus, der alle diese Blader nicht schont, Spazierschöre, Regenstürme in die Weichteile, hinten treten stimmungsvoller, ansehnlicher, temperamentsvoller Linien- und Rechtsaußenleute eines hochwohl-löblichen Fußballclubs „Doppelsohle“ dem Vordermann die Haden ab. Galt! Weiterziehen. Einem dem Buppertal gut bekannten Aufsichtsdirektor droht minutenlang das traurige Mißgeschick, seine teure Katze zu verlieren — aber schließlich finden auch sie sich wieder und die Masse Mensch, Hunderte, viele Hunderte, kommt auf den Vorplatz. „Gott sei Dank“, röhrt der gequälte Erdenbürger.

In den Kölner Straßen ein geradezu amerikanischer Fahrzeugverkehr. So mag es abends um 5 am Neuhorster Broadway ausfallen. Auto hinter Auto, Körper an Körper. Die Straßenbahnwagen voll, überfüllt. Alles Richtung Ringstraße. Schon von 8 Uhr morgens ab flingst Trammbahn hinter Trammbahn. Nicht seinen Inhalt Mensch in die weiten Ränge draußen ab, sondern zurück, greift neu hinein in die Flut, die nicht abebben will. Dazu fällt das Thermometer langsam Grad um Grad. Aber die Unentwegten, die dabei sein wollen, achten der „Eisbeine“ nicht, trippeln, trippeln, machen Kniebeuge im Stehen und warten, warten. — Warten in Teut und Geduld. Nur wer dabei war, kann von nun an begreifen, was „Fußball“ ist und den Heroismus seiner Anhänger im Weine-in-den-Leib-sehen würdigen.

Bewundernswert ist der reibungslose Anmarsch, die glatt sich abwickelnde Verharmung der Kraftfahrzeuge, deren Zahl in die Tausende geht, die auf einem exzerzierten Platz abstellen lassen. Die Kölner Schupo besteht heute die große Staatsprüfung in der Verkehrsregelung mit „Ja“! Kein Schimpfen, kein Schreien. Ein Wind nach rechts, eine Umdrehung nach links, und der Strom ebelt langsam, aber sicher von den pulsierenden Adern des Verkehrs in stille Lagunen.

Die Uhr geht auf Zwei. Drinnen ein Bild von übermächtiger Größe. Der Riesensaal des Stadions ist schwarz, schwarz von Menschen. Die Köpfe neigen sich aus wie Schneeflocken, die auf eine gigantische schwarze Ringelwurm fallen. Wo sollen denn noch die Laufenden hin, die hinter und neben, die auch noch hereinwollen? Nach welchem Maßstab soll man die Zahl schätzen? Welchen Ausschnitt von Menschenleibern aus diesem Buß als Einheit nehmen? Nur dem Gefühl nach kann man abwerten. 50 000? Wenn damals bei den Radweltmeisterschaften in Elberfeld 30 000 Zuschauer gezählt wurden, dann müssen dies 20 000 mehr sein. Halt! Vielleicht helfen andere Beobachtungen, denen dabei eine annähernd richtige Vorstellung von der Zahl der Anwesenden hier zu geben. Wieviel Menschen müssen Jigareten und Algarren in die Luft paffen, wenn trotz eines verhältnismäßig starken Nordostwindes eine tiefblaue Taubwolke wie ein Ficht steif und starr in der Luft



Kritischer Augenblick vor dem deutschen Tor.
Hollkamp kößt in höchster Not. Links neben ihm Kalb, in geduckter Stellung, und Stuhlmann zur Abwehr bereit.

stehen bleibt? Also, da haben wir's. Drüben auf der anderen Seite der blaue Dunst ist der richtige Maßstab. Nur noch mit Bildern also kann man die Massenphänomene umreißen, die hier ihren Höhepunkt erreicht hat. 50 000 Menschen scheuen nicht Zeit noch Kosten, noch schneidenden Nordost, sondern verzichteten gerne auf einen schönen Herbstsonntag, auf warmes Mittagessen, um zwei Stunden lang-eist Deutsche gegen elf Holländer spielen zu sehen.

Idiome aller deutschen Gasse greift das Ohr auf, dann die stahlharte Andacht der „Holländer“, die wie ein wuchtiger Keil in die deutsche Umgebung eingeprengt, oben an der Tribüne eine Art holländischer Kolonie gegründet haben. „Blauweits“ ist hier Trumpf.

Wurst, Torten, und Schnapsverkäufer suchen das entgangene Einkommen durch winzige Nationen, schlechte Qualitäten und hohe Preise zu ersetzen. Auf dem Rasen bemühen sich jugendliche Fußballer, durch kaum bemerkenswerte Künste die Zeit zu vertreiben. Bei dieser Gelegenheit mag ein Vorschlag gestattet sein: Man sollte sich Anfänger-Demonstrationen solcher Art getrost verschaffen und nicht dessen ein gutes Handball-Beispiel vorführen lassen. Noch löblicher freilich will uns dünken, Herr Blaise, der DFB-Gewaltige, hätte denen, die zum Teil seit 8 Uhr morgens auf dem Rasen standen, und nun, gegen 1 Uhr mittags, immerhin eine Masse von 50 000 ausmachen, durch Megaphon einen hübschen Vortrag gehalten. Welche Verwendung finden die Eintrittsgelder der Länderspiele?

Das war nämlich gerade zu dieser Stunde auf den Bandelängen das Lieblingssthema der Presseleute. Im übrigen darf die Frage gestellt auch einmal öffentlich gestellt werden: Wer gibt dem Deutschen Fußballbund das Recht, bei einer reinen Amateur-Veranstaltung 7 Mark für einen Tribünenfisch und 2 Mark für den kümmerlichsten Stehplatz in der 12ten Kurvenreihe zu verlangen. In weitesten Kreisen ist man sich längst darüber klar, daß mit diesem durch nichts begründeten Preissystem endlich gebrochen werden muß.

2 Uhr! Die Erwartung hat den bekannten Siebepunkt erreicht. Unten im Nordell spielt eine Russischerkar das Karnevals-Rheinlied vom vorigen Fasching. Dann reißt ein Signal alles Gesumme, Gezwoge schriß ab. Das Spiel kann beginnen.

Zuerst knallt das Orangefitrot der Holländer aus dem Stadionsrektor des Stadions auf dem gepflegten grünen Rasen. Ein Tusch. Wilhelmus von Nassau, die Nationalhymne der Gäste, tönt hoch empor zum turblutigen Novemberhimmel. Die Kameramänner sind an der Arbeit, typen die kernigen Gesalten in Paradeaufstellung. Ab! Dann kommen die Deutschen, den Adler auf der Brust.

Gurra, Tusch. Drei kriegerische Armeekorps flügen einblühendes Hauptes das Deutschlandlied — — — Ein erhabener, unvergesslicher Augenblick.

Das Spiel.

Prince Cox, der englische Unparteiische, hat die Spielführer zusammengerufen. Holland löst die Platzwahl und spielt mit dem Wind, der schneidend fast durch die Tribüne weht. Deutschland hat den Anstoß. Das heißt, so einfach, wie sich das hier liest, war es nicht. Erst hatte sich ein Briefstaubmann mit einem Körbchen voller prachtvoller Tauben auf der Mittellinie niedergelassen und nicht weit von ihm stand ein Kinooperator. Als Diva wurde der Mittelläufer Kalb gerufen, der denn auch mit seinem sympathischen Lächeln die Segler der Riste entließ. Der Anstoß war natürlich verstorft und mußte wiederholt werden.

Pöttinger hielt zum rechten Flügel, aber Kalb hat den Ball auf dem Beac dahin ein-



So fiel Hollands erstes Tor.
Stuhlmann wirkt sich dem zurückgepassten Ball entgegen. Der holländische Halblinke ist schnell zur Stelle, schießt das Leder zur Mitte, von wo es mühelos eingesandt wird.

gedoll und schied Elfring vor, der schneller als Weber (München) zu folgen vermag, auf die Ed. sahne quellt und einen hohen Ball aufs Tor gibt, den Stuhlmann vor den heraneilenden Orange-Innenhürmern mit beiden Händen ins Feld boxt. Wieder nimmt Kalb an und schießt, aber Kalb wehrt mit dem Kopfe ab. Kalb nimmt an und schießt den Innenkurm vor. Sofort wehen die Köpfe und großes Anfeuerungsaeschle erhebt sich. Der Angriff scheitert bei van Roel, dann hält sich der Kampf eine Weile im Mittelfeld. Deidsams legt Hoffmann schön, aber an

scharf vor, der Vater kann den Ball nicht mehr erreichen. Den Anstoß hat wieder Kalb erwirkt, der an Rugorra gibt. Dieser versucht sich durchzuwickeln und legt gut zum rechten Flügel vor, aber Hoffmann-Meerane ist nicht zur Stelle.

Die deutschen Spieler können sich auf dem etwas glatten Rasen nur schlecht halten und rutschen wie auf der Eisbahn.

Dann versucht sich Gehring durchzuwinden, aber Kalb nimmt ihm sehr ruhig den Ball ab. Sofort darauf kommt ein hübsches Zusammenspiel durch den ganzen deutschen Angriff von links nach rechts aufkande. Hoffmann-Meerane schießt von der Weiten in die Hände zur Abwechslung versucht Hollands Mittschützen Weber einen hohen Schuß, der aber von Stuhlmann sicher gefangen wird. Rugorra leitet einen Angriff ein, aber Pöttinger reißt abseits. Bald darauf spielt er sich allein durch. Denis sperrt ihn sicher vom Ball. Unsere Käuferreihe summt, was sie sich bei den schnellen Orange-Kenten nicht leisten darf. Glücklicherweise geht die Kugel aus der Summelei entwickelnde Situation noch einmal gnädig vorüber. Stuhlmann hat jetzt ein paar-mal eingegriffen. Es ist nichts Schwieriges dabei. Nach einer Viertelstunde hat man etwas überblickt. Glänzend ist die holländische Abwehr, so selbstverständlich sicher, als ob es sich um einen kleinen Ringkampf drehe. Sehr eifrig und schnell ist Mittelläufer Kalb und schnell, wendig und gefährlich sind auch ein paar Stürmer, besonders Weber, Gehring und Rugorra.

Auf der deutschen Seite gefällt die Abwehr, die sich am schnellsten gefunden zu haben scheint. Die Käuferreihe besteht vorerst nur aus Kalb, hin und wieder auch aus Deidsams. Keiner von ihnen aber verleiht vorerst ein beruhigendes Gefühl. Kalb scheint für die schnellen Holländer zu langsam und ist es auch. Deidsams weiß nicht recht, wo er hin soll. Weber fällt überhaupt nicht, weder im guten noch im schlechten Sinne, auf. Im Sturm scheinen Rugorra und Hoffmann-Meerane die Hauptpersonen, aber es kommt nicht zu dem maßnahmenmäßig prägnanten Zusammenspiel und auch nicht zu Erfolg verprechenden Einzelaktionen. Obendrein wird bei allen Tauschen der Respekt vor Denis und van Roel von Minute zu Minute größer. Diesen Eindruck behält man bis fast zur Pause. Stuhlmann hält einige Male den Ball zu lange und wird hart angegangen, ab und zu wird auch im Felde scharf gespielt. ... Im großen und ganzen ist der Totaleindruck nicht besonders.

Es steht, wann Tempo abgelesen, nicht nach einem Länderspiel aus.

Überlegen ist keine Partei, doch scheinen die Holländer gefährlicher zu sein. Hoffmann-Meerane riskiert einige Schüsse, auch Kalb hat ein paar-mal — sogar von 40 Meter — vorbei. Die Abseitsstatistik der Holländer wird mehr und mehr angewandt und trotz aller Ermahnungen vor dem Kampf in der Presse und während des Spieles durch Kalb fallen unsere Außenhürmer meist, oft genug auch die Innenhürmer, darauf herein. Das Durchspiel im Innenkurm will nicht glücken, enden, die beiden Holländer hinten, die obendrein von Kalb und van Bortel großartig unterstützt werden, sind zu schnell, zu wendig und hart. Pöttinger beginnt zu kniefen. Anders die Holländer. Nachdem sie einmal gesehen haben, daß der angestrebte Stuhlmann den Ball fallen ließ, haben sie bei jeder weiten Vorlage am Tormann, der meist allein bleibt und nicht gedeckt wird. In der 36. Minute dreht Hoffmann auf eigene Faust durch. Denis greift an, ein Abseits zu Reimann, kurze Kombination. Schuß, aber Denis ist schon wieder da und kann zur

1. Ecke für Deutschland retten, die Pöttinger annimmt, aber Hoffmann in nach kurzem Hin und Her abseits.

Bei der Abwehr wird Rugorra verletzt und schießt aus. Für ihn springt Emmerich ein, der als Glücksvogel erwirkt. Denn in der gleichen Minute spielt Kalb oder Weber einen im Strafraum oder sogar im Tormann an Stuhlmann zurück, der Holländer Weber hat dazwischen, Stuhlmann verliert den Ball, will sich noch daranwerfen, aber schon hat Weber das Leder erwirkt und schießt in der 38. Minute ein 1:0 für Holland.

Alle Leute auf der Tribüne hatten das kommen sehen. Jetzt wissen sie auch, daß wir auf diese dumme Art und Weise verlieren könnten. Bald darauf rettet Deidsams zweimal



Die deutsche und holländische Nationalmannschaft vor Beginn des Spieles.
Die Spieler von links nach rechts: Deutschland: Stuhlmann, Reimann, Kalb, Hoffmann, Weidkamp, Zolper (Tra), Rugorra, Hoffmann, Kugler, Weber, Kruber (Em), Pöttinger, Falk. — Holland: van Roel, Denis, van Kal, Gharag, Weber, v. d. Meulen, Elfring, Rugorra, Maas, van Duijck, Tap.

... gut, das letzte Mal einen Mann zu gewinnen...

Nach dem Wechsel scheint das Spiel aufzu...

Holland verliert einen Gegenstand auf dem...

ab. Ruger klärt sehr bald mit dem Kopf...

die auch nicht einbringt, in der 17. Minute...

zweiten Halb für Deutschland...

stehen, den Ball wagt darüberhinaus, Deutsch...

Nach 20 Minuten erdauenden Minuten hat...

Die Tribünenbesucher endeten an der deut...

dritte Halb für Deutschland...

vierte Halb für Deutschland...

Kritische Glossen.

Das Spiel hat all denen, die glaubten, mit...

In der 22. Minute ist das Spiel...

Fußball-Meisterschaftsspiele.

SSB. Elberfeld bleibt trotz unentschiedenen Spiels gegen...

In der B-Gruppe der 1. Bezirksklasse scheint...

	sp.	erf.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
S. S. B. Elberfeld	9	7	1	1	23:17	15
Schwarz-Weiß Barmen	9	6	2	1	31:17	14
Tura Düsseldorf	7	3	3	1	18:15	9
T. u. Sp. Elber 04	8	3	2	3	23:18	8
Rafensp. Gerresheim	8	2	2	4	19:25	6
S. S. 04 Düsseldorf	9	3	0	6	20:27	6
Germania Elberfeld	9	1	3	5	19:28	5
S. f. R. Datteln	9	2	1	6	19:35	5

In der A-Gruppe erzielt Fortuna Düsseldorf...

Die Tabelle in der A-Gruppe bietet folgendes Bild:

SSB. Fortuna Düsseldorf...

	sp.	erf.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Fortuna Düsseldorf	7	6	1	0	27:3	13
S. S. Düsseldorf	6	5	—	1	22:6	10
S. S. Solingen 98	8	4	1	3	18:14	9
Viktoria Düsseldorf	7	2	4	1	15:11	8
Sp. Bg. Ratingen	8	3	1	4	16:23	7
S. C. Sonndorn	7	2	1	4	8:15	5
Sp. Bg. Sol.-Gräfrath	8	2	1	5	8:22	5
S. C. S. Düsseldorf	7	—	1	6	7:23	1

Germania Elberfeld 1 — S. S. B. Elberfeld 1...

Zwei Ortskämpfe, deren Kämpfe bisher immer...

Die Germanen hingegen spielten gegen den här...

Die zweite Spielhälfte beginnt mit harten An...

Germania 2 — Alemannia Solingen 3:2.

SSB. Datteln — Schwarz-Weiß Barmen 2:6 (0:2).

Weihen verfallen, hatten die Datteler zu ganz...

Sp.-Bgg. Solingen-Gräfrath — Fortuna...

1500 Zuschauer belagerten am Walder Wasser...

SS. 04 Düsseldorf — TuS B. Elber 04 0:2 (0:1).

Ein glücklicher Sieg der Elberaner, da SS. 04...

Viktoria Düsseldorf — Sp.-Bgg. Ratingen...

Die Ratinger Elb enttäuschte gewaltig und war...

II. Bezirksklasse.

In der Barmen Gruppe ergab das Ver...

	sp.	erf.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
SSB. Barmen	7	6	0	1	27:8	12
Barmen Sportklub	9	6	0	3	24:22	12
Viktoria Barmen	8	5	1	2	20:16	11
Tura Barmen	9	4	1	4	25:18	9
SS. Barmen	7	2	2	3	18:21	6
SSB. Barmen	6	1	3	2	15:14	5
SS. Barmen	8	1	3	4	11:21	5
SS. Barmen	8	1	0	7	12:32	2

Auch in der Remscheid Gruppe gab...

	sp.	erf.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
SS. Rüttinghausen	8	6	1	1	26:11	13
SSB. Remscheid	9	5	2	2	17:9	12
Sp. B. Langfeld	8	5	1	2	25:11	11
SS. Rietveld	8	4	2	2	25:14	10
SSB. Remscheid	8	3	1	4	18:17	7
SSB. Remscheid	9	2	2	5	16:22	6
TuS B. Wonsdorf	8	1	2	5	12:20	4
SS. Remscheid	8	1	1	6	11:34	3

In der Solinger Gruppe befestigte der...

	sp.	erf.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
SS. Cronenberg	8	6	2	0	30:10	14
SS. Obbiss	8	5	1	2	18:20	11
SS. Solingen 98	8	2	4	2	19:23	8
Alemannia Solingen	8	3	1	4	14:18	7
Sp. B. Barmen	8	2	3	3	12:19	7
SSB. Solingen	9	2	3	4	18:17	6
SS. Cronenberg	7	2	2	3	15:13	6
SS. Barmen	8	1	2	5	20:27	4

In der Düsseldorf 2. Klasse ge...

SS. Barmen — Tura Barmen 3:2 (2:1).

Ski-Klub Sauerland

Ortsgruppe Elberfeld.

Mittwoch den 28. November 1927, abends 8.30 Uhr...

SKI-HEIL

Ein alpiner Sportfilm in 6 Akten.

... (unvollständig) ...

SSB. ...

Die ...

SS. ...

SSB. ...

In der ...

SS. ...

In der ...

SS. ...

SS. ...

SS. ...

SS. ...

SS. ...

SS. ...

SS. ...

SS. ...

SS. ...

SS. ...

SS. ...

SS. ...

SS. ...

SS. ...

SS. ...

SS. ...

Original-Pakete				
Nr. 7	$\frac{1}{2}$ Pfd.	Mk. 2.—	$\frac{1}{2}$ Pfd.	Mk. 1.—
9	$\frac{1}{2}$ „	1.80	$\frac{1}{2}$ „	0.90
11	$\frac{1}{2}$ „	1.60	$\frac{1}{2}$ „	0.80

! Wenn wir Ihnen die nächste Vertikalistelle nachgewinn
 Peter KREHM, Bremen, Dittmarstr.

Wert (Schwäbisch-Hall) wurde in der 3. Runde am Mann blieb und etwas von seiner früheren annehmbaren Form zeigte. — Im Einlagekampf, der zugleich für die Weltmeisterkämpfe des Tages war, hielt Wintgen-Weber den Gast, Roderich-Bonn, meist auf Distanz und zeigte sich hier in bester Form. Nach drei spannenden und harten Runden mußte Roderich, der seinen 73. Kampf absolvierte, die Überlegenheit des Weltmeisters anerkennen und ihm den wohlverdienten Punktsieg überlassen.

Radaport

Müller und Kremer liegen in Paris.

Paris, 20. November (Sig. Draht-Beicht.) Vor einer riesigen Zuschauermenge gingen die Sonntag-Radrennen auf der Pariser Winterbahn vor sich. Eine der Hauptattraktionen war der Thaddäus-Kohl-Preis, der als Länderkampf Deutschland — Frankreich ausgetragen wurde. Die deutschen Vertreter Müller und Kremer trugen über die Franzosen Parriot und Mameil mit 9:11 Punkten einen sicheren Sieg davon.

Weltmeister Engel von Joffa geschlagen. Eine große Überraschung in der Weltfahrralle.

Ausgezeichnet war das Programm, das der D. D. R. (Bezirk Dortmund) in der Weltfahrralle abrollen ließ, und ausgezeichnet wurde denn auch wieder der Besuch.

Die zahlreichen Zuschauer kamen voll und ganz auf ihre Kosten, erlebten sie doch eine Sensation allerersten Ranges. Der Dortmunder Joffa ver-

machte den Weltmeister Engel gleich zu schlagen, und zwar im ersten Dreierkampf und im Rennen aller Teilnehmer. Im Gesamtergebnis blieb er dadurch Sieger. Der Erfolg des aufstrebenden Dortmunders ist um so bemerkenswerter, als er außer Engel noch die starke Konkurrenz des belgischen Meisters Debusse, des Italienermeisters Bergami, des hervorragenden Holländers Magainac und die von Steffes zu übertrumpfen hatte.

28127 im Mai 1928 fahrbereit.

Friedrichshafen, 10. November. Der Bau des neuen Transatlantik-Schiffes „Seppelins-Kreuzers“, des L. Z. 127, macht rüstige Fortschritte. Bislang sind von dem Schiffsrumpf, der eine Länge von 226 Meter haben wird, bereits 85 Meter montiert, und man hofft das ganze Gerippe im Rohbau bis Februar 1928 fertigstellen zu können. Jeder der fünf Masten wird über 500 Pferdekräften stark sein. Wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, wird das Luftschiff im Mai 1928 fahrbereit sein.

Für den Sommer ist eine Transocean-Fahrt vom Bodensee nach Patagonien (Nordamerika) vorgesehen, von wo der Seppelin dann nach kurzem Aufenthalt wieder nach Deutschland zurückkehren soll. Voraussichtlich im Oktober 1928 soll dann die erste Versuchsfahrt nach Südamerika als Vorbereitung für den geplanten regelmäßigen Transatlantik-Luftschiffverkehr Sevilla-Südamerika stattfinden.

Ein alpiner Schifflim in Oberfeld.

Zu der am Mittwoch dem 23. November stattfindenden Eröffnung des alpinen Schifflims „Schl-Heil“ wird mitgeteilt: Für die Entwicklung des Schifflims bedeutet der Bildstreifen „Schl-Heil“, aufgenommen von der Süddeutschen Heimatfilm-Gesellschaft, München, einen gewaltigen Schritt vorwärts. In umfassender Form zeigt der Film nicht nur prächtige Winterlandschaften (Kortwand, Wetterstein, Zugspitze,

Schönfeld), sondern führt uns auch in die alpine Technik des Schifflaues ein; er gibt uns auch in humorvoller Weise Kunde von den gewaltigen Schiffloritäten eines Georg Erll (bekannt als internationaler Torhüter der deutschen Fußball-Länderkampfmannschaft) und führt uns in seinem letzten Akt die Verwendung des Schifflaues im Dienste des Staates vor Augen. So bietet der Film „Schl-Heil“ dem Schifflauer neue Anregung, ist aber auch gleichzeitig ein Film für den Laien, der Einblick erhält in eine Welt von erhabener Schönheit.

Germania Oberfeld I — E. C. S. Oberfeld I 1:1 (1:0).



11/ (Fortsetzung.)

Der Doktor brumpte. „Da ist eine Trube von 1200 auf einem Deichhof, aber der Rest ist ein Dildop. Na, wir werden schon mit ihm fertig werden. Nur deine Reife will mir nicht in den Kopf.“

„In zehn Tagen komme ich zurück und sehe mir an, was ihr erreicht habt.“ Steen drehte das Gesicht. „Willst du die jetzige Besitzerin des Eichhofs?“

„Nein.“
„Die Frau ist tüchtig, aber der Hof ist nicht abgeräumt. Nur ein Haus und ein Stück Acker für den sie Bauerngepöhl braucht“, gab der Doktor Auskunft. „Der Mann soll Major gewesen sein und ist gefallen. Nun sitzt sie mit dem neunzehnjährigen Jungen da und hat das Rädel von der Schwester bei sich zur Ritzzeichnung. Gute Leute und ein klarer Charakter, nur zu ideal. Ich habe sie kennen gelernt, als der Junge im letzten Herbst das Fieber hatte. Aufgeopfert hat sie sich.“

„Mit ist, als habe ich vom Eichhof noch in anderer Beziehung gehört“, überlegte Steen.

Jetzt wusste Will Bescheid. „Das ist wegen der Deichfrage gewesen. Mariensiel hat den großen neuen Deich gezogen, damals, als die Untertümpelungen waren. Da ist das Dorf gut geschützt worden. Eichhof ist dann eingemeindet worden, liegt aber ganz an der Grenze. Und eben da ist eine böse Stelle, wenn's mal hart auf hart kommt. Die Hauptverteidigungslinie liegt dann hinter Eichhof. Es ist ja seit vielen Jahren nichts passiert, und der Deich ist auch gebessert worden, aber ganz vollwertig ist der Hof wegen der Gefahr eben doch nicht. Die alte Wirtin ist auch nicht hoch genug, auf der er liegt.“

„Dann sollte man doch ausbessern und anbauen“, meinte Steen.

„Die Wirtin kann nur der Hofbesitzer selbst bauen“, erklärte Will, und der Doktor vervollständigte.

bigte. „Da liegt's eben, ist eine brave Frau, aber kein Geld.“

„Ihre Schwester ist mit meiner Frau befreundet“, es war das erste Mal, daß er zu den Freunden von Will sprach. „Wenn ihr mir und ihr einen Gefallen tun wollt, dann ratet ihr.“

Will jögerte. „Man kann doch nicht ungerecht sein.“

Jetzt war der Doktor in seinem Fahrstuhl. „Wo ist man denn Hausarzt in jeder Dorfschule? Die Frau ist schwierig, sie ist nämlich sehr stolz, aber das werde ich schon machen. Wir reiten einfach einmal vorbei.“

„Sie ist nicht hier jetzt.“

„Um so besser, dann haben wir freie Bahn und Will kann die Wirtin und den Deich ansehen, ohne sie mittraulich zu machen.“

Und in acht Wochen, wenn Will die Wirtin einweicht, machen wir einen Sturmangriff auf den Eichhof“, lachte Steen. Er war plötzlich wieder ganz lustig und ausgelassen geworden. „Ihr sollt sehen, wir bringen neues Leben an die alte Küste.“

VII.

Schon früh am anderen Morgen fauchte das Reiseauto vor dem alten Steinfaß. Steen Ransberg mußte weiter, er hatte jetzt keine Zeit für romantische Regungen. Das, was nun zu geschehen hatte, mußte der Architekt erledigen.

Ferienwochen hatte ihm der Doktor befohlen, das übliche Alibi, das nur der geleagte Geschäftsmann nicht nehmen konnte. Selbst von einem Hof zum andern fahren, mit den Bauern verhandeln, und selbst einrichten. Nein, das konnte er nicht. Da war die große chemische Fabrik draußen im Norden von Berlin, ein riesiger Komplex von Eisenkonstruktionen und Betonwänden, die allein vierhundert Arbeiter beschäftigte. Die Fabrik war sein Schicksal. In Reinalt, da blieben sie bei chemischen Produkten, die aus den Grubenmineralien gewonnen werden konnten. Die Ransberg A.-G. leistete mehr. Da standen Vorträge, die durch zwei Etagen gingen, unter denen die Gasflammen sauchten, da wurde im Großen produziert. Und daneben wieder feinste Kleinarbeit der Chemiker und Laboranten, wo in Reitorien mit Bruchteilen von Gramm gearbeitet wurde, mit den empfindlichsten Waagen und mit unglaublichen Feigebaren. Heilmittel und Farbstoffe gewann man da und stellte aus den Nebenprodukten einen billigen Massenartikel her, mit dem man den Markt überschwemmte.

Nicht nur den heimatischen, den Weltmarkt. Damals war Ransberg viel gereist, um die Patentfrage im Ausland zu regeln. Und der mächtige Bau verlangte immer wieder neue Ideen, immer wieder Futter. Vorübergehende Absatz-

fludungen auf einem Teilgebiet, die verhängnisvoll hätten werden können, mußten mit vermehrter Produktion auf einem anderen ausgeglichen werden. Konkurrenzfabrikate durch Besseres und Billigeres geschlagen werden.

Ransberg sah das Meer von Menschen in weichen Laboratoriumskitteln an sich vorbeiziehen, das da für ihn dachte und arbeitete. Er sah die Hände sich regen, die unzähligen Finger an den Mikrometerkrahnen der Waagen, an den Säulen der Reitorien spielen. Und er dachte, daß jeder Tag Aufenthalt dort Hände in den Schoß sinken ließ, weil die Rohstoffe fehlten.

Um dieses hundertköpfige Wesen mit dem unerfüllbaren Bauch zufrieden zu stellen, fuhr er jetzt durch Westfalen und das Rheinland, machte einen Abstecher nach Rotterdam, um mit holländischen Industriebauern über Neuabstände zu verhandeln. Ließ ein Meer von Probefrüchten und -flüssen mit roten, roten, blauen und grünen Stoffen an sich vorbeimarschieren. Heute dann nach Süddeutschland hinunter, um das günstigere Angebot einer italienisch-schweizerischen Firma zu prüfen. Arbeitete den ganzen Tag und fuhr die halbe Nacht.

Und inzwischen trug der Architekt Siegfried Stülz für Stülz der Einrichtung der alten Wasserburg zusammen. Das war ein lustiges Arbeiten ganz nach seinem Verstand. Früh am Morgen stand das gefaltete Pferd im Hof, und dann ging es entweder nach Mariensiel, um den Doktor zu einer Besprechung mit einem Bauern zu verleiten, der besonders hartnäckig war und sich von einem alten Stuhl oder einer Grabenbühl, wenn nicht trennen wollte, oder nach Grabenbühl, wenn Will Ransberg der geeignete Mann war, um einen unüberwindlichen Widerstand zu brechen. Oft aber ritt Siegfried allein, er hatte den beiden ihre Bauersprüche bald abgehört und wandte sie nun selbst mit Erfolg an. Geld war der Schlüssel nicht immer, aber tat's ein richtiges Wort an anderer Stelle. Wenn man einen Rat geben konnte, wie mit einfachen Mitteln ein praktischer Umbau des Stalles oder des Hauses zu bewerkstelligen war, oder es handelte sich um den Sohn oder die Tochter. Das Motorrad wurde nur angefordert, wenn die Entfernungen allzu groß waren, denn Siegfried lebte seine Streifzüge über das ganze Land aus, von der Befriedung mit den alten Höfen im Butjadinger Land bis weit hinaus nach Aurich und Norden, sogar Embden und Leer ließ er nicht unbefucht. Ein paar Stüde fanden sich ja bei den alten Tröblern, aber das beste sah doch in den Gebirgen, die vom Fremdenverkehr noch unberührt blieben, in den Grenzgebieten zwischen Marsch und Geest.

Und da gab es eine Zauberformel, die man den Widerstand brach: Es ist für Grabenbühl. Die alte Wasserburg kannten sie alle im Lande, und Dinge, die da stehen sollten, wurden anders behandelt als solche, die der Architekt in die Städte verschleppte.

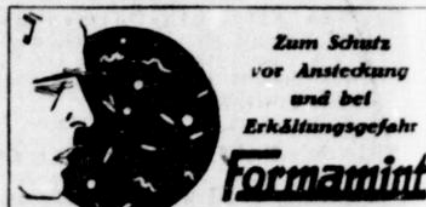
Immer wieder dasselbe: „Ja, Herr, wenn's nicht für Amerika ist.“ Nein, es war für die Ransbergs, für alte Friesen, das sog.

Die Friesen wurden dann nicht niedriger, aber da hatte er freie Hand.

Siegfrieds besonderer Freund war der alte Kaffeeplan im Schloß von Jever. Wenn er bei dem abends in dem kleinen Garten am Burggraben saß, dann empfand er am besten die Höhe, auf denen noch etwas zu finden war. Und der besten Rat gab ihm das Bild der Frau Ena. Der Architekt hatte sich daran gewöhnt, wenn es dunkel wurde, allein in dem Zimmer zu sitzen und über vergangene Zeiten zu grübeln. Dann stand alles wieder vor ihm auf, das Schicksal und seine Bemühungen, die nun längst unter schweren Leiden lagen. Er kannte Will nicht, für ihn verschwand das Bild, das er sich von ihr machte, mit dem Frau Ena. Und für die richtete er das Haus ein.

Den ganzen Tag über lernten die Arbeiter, Löhner für elektrische Leitungen wurden gesteuert, Tapezierer und Dekorateur polsterten alte Möbel neu, die ein geschickter Tischler aus Bremen hergerichtet hatte. Stoffe lagen herum, die frohliche Frauen an langen Winterabenden auf den Hauswänden in mühsamer Arbeit angefertigt hatten, bunte Bauernkostüme, Holzschnitten für Friesen und Feden, Gobelins für die Wände.

(Fortsetzung folgt.)



Weltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund und Rachen, die Eingangspforte vieler Krankheiten, darunter der Erreger von Halsentzündungen, Grippe und anderen Infektionskrankheiten. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Können Sie irgendwo Teppiche, Gardinen, Linoleum günstiger kaufen?

Besser? Preiswerter? Zu günstigeren Zahlungsbedingungen? Ich glaube kaum. Sehen Sie sich bitte meine gediegene Auswahl an.

Teppiche	Echte Teppiche	Läufer	Linoleum	Gardinen u. Dekorationen
Deutschporser Jute. ca. 200/300 25.50, 165/235 17.50	Jastiks für Decken u. Vorlag. 35.- 25.00	Schlafzimmer-Läufer 65 cm breit. Meter 1.85 0.95	Teppich „Balatum“ ... 200/300 cm 12.60	Schellengardinen moderne Muster ... 33.
Kokostoppich ca. 200/300 cm 24.50	Anatols Verbinder ... 85.00 68.00	Cocos-Läufer 67 cm breit ... 1.65	Teppich mit Rand „Balatum“ ... 200/250 cm 13.35	Etamin gute vogtl. Ware ... Meter 58.
Pfluschtoppich ca. 200/300 cm 59.00	Karadjah Verbinder ... 110.00 98.00	Boucie-Läufer solide Qual. 67 cm breit 2.95	Teppich „Stragula“ ... 200/300 cm 19.50	Spannstoff Meter ... 2.75, 1.75, 1.25, 70.
Naargarn-Teppich 250/350 75.00, 200/300 cm 59.00	Täbris Zimmerteppiche 650.00 490.00	Wolltapestry prachtv. Blumenmust. 65 cm breit 5.75	Teppich Drucklinoleum, 200/300.. 18.00	Halbstore Etamin, mit schönen Einsätzen ... 2.95, 1.90
Velourteppich ca. 250/350 cm 98.00	Deutsche, handgewebte Prachtstücke qm 60.00	Wollvelour 67 cm breit ... 9.75, 6.95	Vorlage „Stragula“ ... 0.90	Madras-Dekoration 7.50, 4.50, 2.75
Wollporser ca. 250/350 cm 110.00				Dekoration Jiso Etamin, Steilig ... 8.50
Tourneyteppich ca. 250/350 cm 198.00				

G. Heinz-v. Moock

Telefon 2223

ELBERFELD

Rathenastr. 37

128

Hauptgeschäftsstelle
Beilage

Erstein modernste
preise: für 1 mm
gelbe 10 Blätter
Vollständiges Amt

Nr. 278

Eine M
Forderungen

GA Braunschweig
des Zentralbo
Hoffpartei,
Neben des Reichstags
über die bekannten
partei ihren Anfan
gebende, Reichsmi
unter allgemeiner
führungen über bi
Sachliche La
rungen kam er auch
wahlen zu sprech
Beifall den unbed
haltung der A
seit der deut
über anderen Part
straßenvorstand bereit
Cvation.

Im besonderen
Dr. von Raum
schlügen und jurid
Auf seinen Antr
in einer Entschlie
Partei zu prüfen,
öffentlich der An
Bestand der öffentl
lichen Unternehm
zung einer M
macht werden muß
An der Aus
minister a. D. Dr.
Dr. Dr. Dr.
Brandi-Dortmund
Helm, Dr. Sieg
Gey-Rudwigshafen
vollkommene Uebere
des Zentralvorstand

Erst der wirtsch
Sie ergab aber aus
senheit, dafür zu
eigene Kraft den H
ergab endlich die g
Freiße der Partei,
hern wie in den G
streng.

Auf der Grund
Mandel wurde eine

Entschlie
angenommen,
Licht: Die Deutsche
der gegebenen
Wahrung des
Ausführung ihrer
programmatisc
Anschaffung an
fordert der Zentr

1. Neben Sich
mellen Belen
schlich geworbe
zung der Gr
schule.

2. Angleich
fassung bevorzu
schule an die
schule.

3. Sicherun
gegen jeden Versu
engung des gefam
kenntnissschule.

4. Unbedin
Seitungsfähig
eines Schulverban

5. Volle Aufre
höheit des St
glondunterricht.

Die Deutsche Vol
Närungen ihrer Mi
Freiheit der Entsch
nach wie vor be
kommen des Ge
Sie erwartet aber, d
einem Gejet zustimm
nationalen und k
bricht.

In seinem Schlu
Dr. Stresemann als
dieser Uebereinstimm
rei und des Reiches.
müßte eine gut